Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 136. Donnerstag den 13. Juni 1901. XIX. Jahrg.

Politische Tagesschau.

Das österreichische Abgeordnetenhaus ist in die Ferien gegangen, nachdem es am Montag noch eine bis Mitternacht dauernde Sitzung abgehalten hat. Es wurden mehrere Regierungsvorlagen angenommen. Beim Schlusse dankte der Präsident für das ihm bewiesene Entgegenkommen und sagte, das Haus stehe am Schlusse einer parlamentarischen Session, welche stets denkwürdig im österreichischen Parlamentarismus bleiben werde. Man habe auf volkswirthschaftlichem und sozialpolitischem Gebiete Gesetze geschaffen, für welche die Bevölkerung den Abgeordneten stets Dank wissen werde. Der Präsident schloß seine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Ansprache, indem er den Abgeordneten angenehme Sommerferien wünschte. — Die österreichische Delegation hat am Montag den Okkupationskredit angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte Reichs-Finanzminister Baron v. Kallay, in den Okkupationsländern werde weder germanisirt noch magyarisirt, die Länder würden im Sinne der Monarchie, aber nicht einseitig zugunsten dieser oder jener Reichshälfte verwaltet. — In der ungarischen Delegation erklärte am Montag der Kriegsminister bezüglich der neuen Geschütze, daß er keinen weiteren Schritt zu thun gedenke, solange die Kanonen nicht genau erprobt und alle Einzelheiten festgestellt seien. — Eine czechische Quittung über seine Reichsrathsdiäten im Betrage von 600 Kronen hat der czechische Abg. Zazvorka ausgestellt. Der Präsident und der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses weigern sich aber, diese czechische Quittung zu unterschreiben. Deshalb reichte Zazvorka eine Klage gegen den Präsidenten Grafen Vetter und den Vizepräsidenten Prade ein.

Die Lage im südungarischen Kohlengebiet in Reschitza, wo über 4000 Arbeiter der österreichisch-ungarischen Staatsbahn in den Ausstand getreten sind, ist kritisch geworden. Die Frauen und Kinder zogen am Montag vor das Amtsgebäude, bewarfen dasselbe mit Steinen und schrieen: „Unsere Kinder hungern!" Gendarmen drängten die Menge zurück und sperrten die Straßen ab. Mittags trafen zwei Kompagnien Militär zur Aufrechterhaltung der Ordnung ein.

In Spanien hielt am Montag Sagasta in einer Versammlung von Senatoren und Deputirten der Majorität eine Rede, in welcher er erklärte, die Regierung werde das Budget ins Gleichgewicht bringen durch Beschränkung der Ausgaben und Umgestaltung der Steuern; sie werde alle Staatsgläubiger zufriedenstellen. Der Redner kündigte die Aufnahme einer Anleihe zu Landesvertheidigungszwecken und behufs Reorganisirung der Flotte an und sprach die Hoffnung aus, daß der Vatikan hinsichtlich der religiösen Frage keine Schwierigkeiten erheben werde. Die nicht in dem Konkordat genehmigten Kongregationen müßten sich der allgemeinen Gesetzgebung unterwerfen.

Die spanischen Cortes wurden am Dienstag von der Königin-Regentin, die vom König und den Infantinnen begleitet war, in feierlicher Weise eröffnet. Die königliche Familie wurde lebhaft begrüßt. Die königliche Botschaft sagt: Die Regierung werde dem Parlament wichtige Vorlagen unterbreiten, welche mit den Lehren der trüben Erfahrungen und den Wünschen des spanischen Volkes im Einklang stehen, ferner stellt die Thronrede fest, daß der Papst der spanischen Nation seine mächtige Unterstützung zu leihen willens sei und bemerkt weiter, daß die auswärtigen Mächte die besten Beziehungen zu Spanien unterhalten. Als Beweis hierfür erwähnt die Rede die Intervention des spanischen Gesandten in Peking als Doyen des diplomatischen Korps. Endlich wird betont, daß die Regierung insbesondere damit beschäftigt sei, die Beziehungen zu den spanisch-amerikanischen Ländergebieten angenehm zu gestalten.

Die deutsche Schifffahrt macht in Ostasien so rapide Fortschritte, daß die Engländer ihr bisheriges wirthschaftliches Uebergewicht zu verlieren fürchten. Im Unterhause fragte gestern Herbert Roberts, ob der Regierung bekannt sei, daß der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie erklärt habe, daß diese Linie gemeinsam mit dem Norddeutschen Lloyd die Einrichtung eines Dampferschiffdienstes auf dem Yangtsefluße, soweit dieser schiffbar sei, beabsichtige, und daß erstere Gesellschaft einen regelmäßigen Dienst zwischen Tsingtau, Tschifu und Tientsin eingerichtet habe. Roberts fragt weiter, ob die Regierung Maßnahmen treffe, um die gegenwärtige vorherrschende Stellung Englands in jenen Gegenden zu sichern. Der Unterstaatssekretär des Aeußern, Cranborne, erwidert, was den ersten Theil der Frage betreffe, so sei der Regierung nichts davon zur Kenntniß gekommen. Wegen der Aufrechterhaltung der Handelsstellung Englands in den genannten Gegenden wie überall sonst müsse England sich auf die Unternehmungslust und die Thatkraft seiner Kaufleute verlassen; die Regierung werde aber alles, was in ihrer Macht stehe, thun, den Kaufleuten günstige Gelegenheit zu sichern, soweit die allgemeinen Grundsätze der englischen Finanzpolitik es gestatten.

Das englische Unterhaus hat mit 199 gegen 109 Stimmen die dritte Lesung des Gesetzes angenommen, welches bestimmt, daß kein Inhaber eines Amtes gehalten ist, beim Tode des Landesherrn dasselbe niederzulegen.

Obgleich die kretensische Deputirtenkammer beschlossen hatte, ihren Präsidenten zu beauftragen, den Generalkonsuln den Wunsch auszusprechen, an Griechenland angegliedert zu werden, hat nach einer „Havas"-Meldung aus Kanea vom Montag Prinz Georg selbst offiziell diesen Wunsch den Generalkonsuln unterbreitet, welche sich weigerten, denselben entgegenzunehmen.

„Daily Telegr." meldet aus Petersburg, daß Generalmajor v. Moltke, der binnen kurzem dort eintrifft, dem Zaren ein Handschreiben Kaiser Wilhelms überbringen wird. Es verlaute, der Besuch habe politische Gründe und Kaiser Wilhelms Brief berühre die politischen Tagesfragen. Moltke bringe dem Zaren auch das Modell eines sehr leichten, in der deutschen Armee eingeführten Tornisters zu Inspektion. Oberst Orodnekow, ein junger Lehrer an der Militär-Akademie, erhielt Befehl, sich Moltke während seines Aufenthalts in Rußland zur Disposition zu stellen. Moltke wird vom Zaren im Alexandrowski-Palast bei Peterhof empfangen werden.

Der argentinische Ministerrath hat die Vorschläge der europäischer Banken zur Vereinheitlichung der argentinischen Schulden genehmigt. Daher wird der bezügliche Gesetzentwurf zugleich mit einer entsprechenden Botschaft morgen an den Kongreß gesandt werden.

Die marokkanische Frage beabsichtigt Frankreich nicht aufzurollen. Der „Figaro" schreibt, er könne, im Gegensatz zu den Meldungen ausländischer Blätter, auf Grund zuverlässiger Mittheilungen versichern, daß die französische Regierung jetzt, wo sie die für die Ermordung des Kaufmanns Pouzet geforderte Genugthuung erhalten, Marokko gegenüber keine andere Politik als die der Aufrechterhaltung des status quo verfolge. An der ganzen marokkanischen Grenze seien Maßnahmen getroffen, um Einfälle der dem Sultan nicht unterworfenen Stämme zu verhindern und das an Marokko stoßende französische Gebiet gegen jede Verletzung zu schützen. Die marokkanische Frage sei gegenwärtig geschlossen und könne nur infolge neuer Zwischenfälle wieder aufgerollt werden.

Die Pariser „Agence Havas" meldet aus Tanger vom Dienstag: Der Vertreter des Sultans gab dem französischen Gesandten Révoil im Namen seiner Regierung eine Entschuldigungserklärung ab und zahlte die als Entschädigung für die Tödtung des französischen Bürgers Pouzet verlangte Summe. Révoil wird morgen mit den Schiffen „Pothuau" und „Du Chayla" nach Toulon abreisen. Die marokkanische Gesandtschaft, die sich nach Frankreich begiebt, und deren Führer, der Minister des Auswärtigen Abdel-Kerim ben Sliman sein dürfte, wird mit Révoil abreisen.

In Zentralafrika ist nach einer Reutermeldung aus Tripolis Sultan Ibrahim von Wadai ermordet worden. Der Bürgerkrieg hat aufgehört.

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(69. Fortsetzung.)

„Das Licht soll draußen bleiben," wiederholte Klara.

Frau Berner verstand sie zwar nicht, ließ aber die Magd mit dem Licht zurück und schloß die Thür hinter sich zu. Klara erzählte den Ueberfall in kurzen Worten, die Frau Berner mit Ausrufen des Entsetzens begleitete.

„Morgen müssen Sie Ihrem Manne alles berichten, eine männliche Besetzung müsse im Forsthause einquartiert werden."

„Papperlapapp," murrte Knöwe, „die kommen nicht wieder —"

„Sind Sie verwundet, Förster?" fiel Frau Berner erregt ein.

„Dummes Zeug, draußen wird wohl wieder einer liegen. Gehen Sie wieder rauf, die Gefahr ist vorüber. Aber dunkel muß es bleiben, damit sie nicht sehen können, wo ich liege und wo unser Fräulein steht."

Frau Berner trat auf den Flur zurück. Sie begriff jetzt die Dunkelheit, mit welcher der Förster und seine Wärterin umgeben sein wollten. Die Magd mußte indeß den Christian wecken, der von allem nichts gehört hatte, und bis zum Tagesanbruch that niemand außer dem alten Knöwe ein Auge mehr zu.

Als er wieder mit Klara Müller allein war, fragte er mit verschmitzt klingender Stimme: „Na, kleines Fräulein, wissen Sie denn auch, wer uns zu Leibe gewollt hat?"

„Upsen," antwortete Klara bestimmt.

„Und der andere?" fragte er weiter.

„Herr von Funk," kam es wie ein Selbstgespräch heraus.

„Donner und Doria, das wissen Sie?" Der Förster schnellte in die Höhe. „Haben Sie denn die ganze verfluchte Satanszucht schon durchschaut?"

Klara schwieg. Es fiel ihr plötzlich auf's Herz, daß sie mit der Nennung dieses Namens ihre Kenntniß von dem Zusammenhang der Geheimnisse, die über Dahlwitz, Brandenberg und dem Forsthause schwebten, verrathen hatte. Knöwe zog die richtigen Folgerungen, indem er freudig ausrief: „Dann wissen Sie auch, wer der Mörder des alten Freiherrn von Brandenberg ist."

„Ich weiß es," seufzte Klara und sank traurig auf einen Stuhl neben dem Bette nieder.

Knöwe tastete nach ihrer Hand und umschloß sie mit einer seltsamen Lebhaftigkeit: „Bundesgenossin, das freut mich, freut mich —"

Kein weiteres Wort kam über seine Lippen. Auch Klara schwieg. Vor dem gähnenden Abgrund des Verbrechens, der sich vor ihrer reinen Seele aufgethan hatte, war all' ihr Denken und Fühlen für einen Augenblick erstarrt. Bald hörte sie tiefe Athemzüge. Ihre Hand in der seinen haltend, war der Förster eingeschlafen. Er konnte schlafen, inmitten der Todesgefahr, bewacht von seinem Schutzengel.

6.

Die Sonne stand schon hoch am Himmel, als der Förster Knöwe aus seinem tiefen, erquickenden Schlummer erwachte. Frau Inspektor Berner hatte bei Morgengrauen einen Boten nach dem Schloß geschickt. Ihr Mann erschien mit einer Anzahl Tagelöhner schon früh um 6 Uhr und untersuchte die Umgebung des Forsthauses, da vermuthet wurde, daß der Schuß des alten Försters einen der nächtlichen Angreifer zu Boden gestreckt habe. Alle Nachforschungen blieben jedoch ergebnißlos. Inspektor Berner ordnete an, daß künftig außer dem alten Knecht noch drei junge kräftige Burschen im Forsthause Tag und Nacht verbleiben sollten. Am liebsten wäre es ihm gewesen, wenn sie den alten Förster hätten bewegen können, das einsame Haus zu verlassen und in das Schloß zu ziehen. Denn für die Frau Inspektor war es kaum noch möglich, an seiner Seite auszuharren. Einstweilen war eine Rücksprache mit dem Förster nicht angängig, weil Klara Müller niemand in das Krankenzimmer hineinließ. Als der Förster die Augen öffnete, sah er, wie seine Pflegerin überglücklich war, und las in ihren Zügen, daß sie gefürchtet hatte, er würde überhaupt nicht mehr erwachen. Der Förster knüpfte das in der Nacht abgebrochene Gespräch wieder an.

„Fräuleinchen, werden Sie nach Dahlwitz zurückkehren?" fragte er mit seiner leichten Ironie.

Klara war in großer Verlegenheit; sie fühlte sich verpflichtet, ihre übernommene Stellung nicht im Stich zu lassen, und doch schien es ihr ganz unmöglich, mit der furchtbaren Erkenntniß von der Schuld, die auf der unglücklichen Familie lastete, es auch nur einen Tag in der Nähe dieser Menschen aushalten zu können. Vor allem aber verstand sie nicht, warum der Förster solange geschwiegen hatte.

„Wollen Sie mich nicht von dem Versprechen entbinden, davon zu schweigen, daß der alte Upsen Sie im Walde überfallen hat?"

„Ne, mein Fräuleinchen, soweit sind wir noch nicht."

„Weshalb schweigen Sie?" fragte sie ihn gerade heraus.

„Wollen Sie die Kinder in Dahlwitz zu Grunde richten?" erwiderte der Förster rauh.

Fräulein Müller war es mit einem Schlage klar geworden, daß Knöwe seine Vermuthungen über den wirklichen Mörder des alten Freiherrn von Brandenberg einerseits aus einem gewissen Rachegefühl gegen den hingegangenen alten Freiherrn zurückhielt, andererseits aber zur Schonung seines Lieblings Emma von Funk und der armen leidenden Willi nicht hatte laut werden lassen. Hätte er gesprochen, so würden die Kinder und mit ihnen die ganze Familie vernichtet sein. Immerhin blieb es ihr noch unverständlich, woraus diese zarte Rücksichtnahme im letzten Grunde entsprang. Kurz entschlossen antwortete sie deshalb: Ich werde heute nach Dahlwitz zurückkehren, da meine Herrschaft es verlangt.

Der Förster reichte ihr wieder die Hand, diesmal wortlos, denn um keinen Preis der Welt hätte er sich die Schwäche anmerken lassen, daß er gerührt sein könne. Dann aber richtete er sich im Bette hoch. Klara erschrak und suchte ihn mit sanften Händedruck wieder zum Liegen zu nöthigen. Er aber erklärte bestimmt, daß er aufstehen wolle, und sie möchte die Frau Inspektor Berner rufen und alles vorbereiten. In dieser Nacht sei er wieder auf die Beine gekommen. Obwohl Klara bezweifelte, daß es ihm gut sein werde, wenn er sein Lager jetzt schon verließe, so wagte sie doch nicht, ihm weiter zu widersprechen, und trat auf den Vorflur des Forsthauses, wo sie Herrn und Frau Inspektor Berner in leisem Zwie-

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni 1901.

— Se. Majestät der Kaiser traf von Wildpark heute früh auf dem Tempelhofer Felde ein, besichtigte die beiden Garde-Dragoner-Regimenter und nahm darauf das Frühstück bei dem Offizierkorps des ersten Garde-Dragoner-Regiments ein. Der Kaiser wird bei dem Offizierkorps des zweiten Garde-Dragoner-Regiments diniren und abends um 11½ Uhr nach Kiel abreisen.

— Bezüglich der Theilnahme Sr. Majestät des Kaisers an der Elb-Regatta wird jetzt weiter gemeldet, daß der Monarch voraussichtlich am 17. d. Mts. abends in Hamburg eintrifft, von wo er mit dem Depeschenboot „Sleipner" nach Kuxhafen fährt, um alsdann auf der inzwischen dort von Kiel eingetroffenen Yacht „Hohenzollern" Wohnung zu nehmen. An der Regatta selbst wird der Kaiser, wie schon gemeldet, auf der Kreuzeryacht „Iduna" theilnehmen. Am 19. d. Mts. beabsichtigt der Monarch an Bord der „Hohenzollern" die Elbe wieder zu verlassen und durch den Kaiser Wilhelm-Kanal die Weiterfahrt nach Kiel zur Theilnahme an der „Kieler Woche" anzutreten.

— Den „Berl. Neuest. Nachr." zufolge soll der Kaiser beabsichtigen, am 22. den Taufakt des großen Kreuzers A selbst zu vollziehen.

— Das Gerücht von einer bevorstehenden Verlobung des Großherzogs von Sachsen mit einer Tochter des Herzogs von Cumberland wird, wie man aus Braunschweig telegraphirt, von dem Kabinetssekretär des Großherzogs, Frhrn. von Egloffstein, in aller Form dementirt.

— Fürst Hohenlohe hat in diesen Tagen Berlin verlassen und sich auf seine Güter begeben wollen. Auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers aber ist er bis zur Enthüllung des Bismarckdenkmals in Berlin verblieben.

— Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Vizeadmiral von Tirpitz, welcher sich gestern Abend zum Stapellauf des Linienschiffes „E" nach Kiel begeben hat, beabsichtigt am 13. d. Mts. zur Vornahme von Besichtigungen von dort nach Wilhelmshaven zu reisen. Die Vertretung übernimmt während seiner Abwesenheit Vizeadmiral Büchsel.

— Der Erzbischof von Köln traf gestern in Bonn ein, um einer Einladung des Kronprinzen zur Tafel zu folgen.

— Das „Militärwochenblatt" meldet: Der Kommandeur der 2. Garde-Feldartilleriebrigade, Generalmajor von Dulitz, ist mit der Führung der 5. Division beauftragt. Der Kommandeur der 5. Division Generalleutnant Köpke ist zur Disposition gestellt.

— Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 3½ Uhr im Dienstgebäude am Leipziger Platz zu einer Sitzung zusammen.

— Das „Berl. Tagebl." erfährt von zuständiger Seite, daß seine Mittheilung betreffs der E i n b e r u f u n g d e s R e i c h s t a g e s im September wegen der Branntweinsteuernovelle unzutreffend ist.

— Wie der „Berl. Lokalanz." auf Grund zuverlässiger Informationen mittheilt, wird der Z o l l t a r i f e n t w u r f nach den Ergebnissen der jüngst stattgehabten Zollkonferenzen umgearbeitet werden.

— In Wilhelmshaven war neulich eine Anzahl englischer Hochsee-Torpedoboote, und es hieß, zwischen den deutschen und englischen Seeleuten habe ein überaus freundschaftlicher und sympathischer Verkehr stattgefunden. Nunmehr wird der „Tägl. Rdsch." aus Wilhelmshaven geschrieben: „Bei den drei Kompagnien der hiesigen Torpedo-Abtheilung wurde beim Mittagsappell angefragt, wer von den Unteroffizieren und Mannschaften sich an einem zu Ehren der Briten veranstalteten Bierabend betheiligen wolle. Es trat bei allen Kompagnien auch nicht ein einziger vor. Darauf mußten sich die englisch sprechenden Leute melden, und es wurde die nöthige Zahl abkommandirt. Bei der Festlichkeit haben sich natürlich keinerlei unliebsame Zwischenfälle ereignet, denn auch hier wird das Gastrecht zu sehr geachtet, als daß einer seinen wahren Gefühlen Ausdruck verliehen hätte."

— Nach der „Köln. Ztg." liegt es in der Absicht der Regierung, die juristische Fakultät an der Akademie Münster schon mit Beginn des nächsten Sommersemesters ins Leben treten zu lassen.

— Nächsten Montag tritt die angekündigte Konferenz zur Herstellung einer einheitlichen Rechtschreibung im Reichsamte des Innern zusammen.

— Der heute zusammengetretene Börsenausschuß beschloß, nur die Beschlüsse zu veröffentlichen, im übrigen die Verhandlungen als geheim zu betrachten. Von der rechten Seite wurde der Vorschlag gemacht, zur Prüfung der Regierungsvorschläge eine Subkommission einzusetzen, dies stieß jedoch auf der linken Seite auf heftigen Widerspruch. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

— Die „Neuest. Nachr." erfahren, der preußische Fiskus lasse in den Bezirken Münster und Osnabrück durch private Bohrgesellschaften nach Kohle bohren.

— Der „Reichsanz." meldet: Das Verbot der offenen Versendung von Ansichtskarten mit Verzierungen u. s. w. aus Mineralstaub, Glaskügelchen, Glassplittern, Sand, Metalltheilen u. dgl. tritt erst am 1. Oktober inkraft und zwar außer im inneren deutschen und deutsch-schweizerischen Verkehr auch im Wechselverkehr mit Oesterreich-Ungarn.

— „Union", Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig, hat sich bei der Firma August Scherl, G. m. b. H., in Berlin durch Uebernahme von Geschäftsantheilen betheiligt, wogegen der Verlag der Illustrirten Zeitschriften „Die weite Welt" und „Vom Fels zum Meer" vom 1. Juli ab an August Scherl, G. m. b. H., übergeht. — Damit hat Scherl, der Emporkömmling, das größte und angesehenste Verlagsgeschäft Deutschlands niedergezwungen. Die ältere Familienzeitschrift „Vom Fels zum Meer" wie die neue „Weite Welt", die der „Woche" Widerstand bieten sollte, müssen dem Sensationsgeschäft des Zeitungskönigs weichen. Unter allen Ringbildungen und Monopolen ist keines verderblicher als das Preßmonopol, das kraft seiner Millionen die schriftstellerischen Kräfte der Nation in seine Dienste zwingt und die freie Bethätigung der Geister lähmt.

Breslau, 10. Juni. Ein von den hiesigen studentischen Verbindungen für Ende Juni geplanter Bismarckkommers wurde von Rektor und Senat nicht genehmigt, weil eine festliche Veranlassung nicht vorliege.

Kiel, 10. Juni. An dem heutigen Festessen des Vereins deutscher Ingenieure nahmen auch Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich (als Ehrendoktor ing.), sowie Admiral von Köster und Kontreadmiral von Bodenhausen theil.

Kiel, 11. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind um 11 Uhr vormittags hier eingetroffen und von der Prinzessin Heinrich von Preußen, dem badischen Gesandten in Berlin von Jagermann, dem General-Inspekteur der Marine, Admiral von Köster, empfangen worden. — Auch der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Vize-Admiral von Tirpitz ist mit dem Direktor des Technischen Departements des Reichsmarineamts, Kontre-Admiral Diederichsen zu dem morgen stattfindenden Stapellauf des Linienschiffes „E" hier eingetroffen. — Zu Ehren des Großherzogs und der Großherzogin von Baden fand heute Abend im hiesigen königlichen Schlosse bei Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich ein Mahl statt, zu welchem Admiral v. Köster, Staatssekretär v. Tirpitz und die ortsanwesenden Admirale Einladungen erhalten hatten.

Hamburg, 11. Juni. Der hier tagende Kongreß deutscher Tabak- und Zigarrenladen-Inhaber beschloß eine Petition an den Reichstag einzureichen, betreffs der Ausdehnung der 40 Ausnahmetage des 9 Uhr-Ladenschlusses auf 52.

Halle, 11. Juni. Für Vorbereitungen zum Kaiserbesuch bewilligten die Stadtverordneten 70 000 Mk.

Dresden, 11. Juni. Bei der Kreditanstalt für Industrie und Handel wurden heute aus allen Kreisen eingezahlte Guthaben zurückgezogen. Der Andrang war sehr groß; es erfolgte prompte Regulirung. — Wie die „Dresdener Nachrichten" mittheilen, hat die Kreditanstalt für Industrie und Handel heute Nachmittag gegen 5 Uhr zwar aufgehört die Depositengelder zu zahlen, doch würden die Auszahlungen bestimmt morgen wieder aufgenommen werden. Die auswärts verbreitete Nachricht, daß das Elektrizitätswerk Kummer bereits Konkurs angemeldet habe, wird vom Generaldirektor Kummer für unrichtig erklärt.

München, 11. Juni. In den nächsten Tagen findet in Frankfurt a. M. eine Konferenz von Vertretern der Mainuferstaaten statt behufs Vorberathung des Staatsvertrages über die Fortsetzung der Mainkanalisation.

Ausland.

Budapest, 11. Juni. Der in Segesvar weilende Chef des Generalstabes, Feldzeugmeister Freiherr von Beck, welcher heute sein 20jähriges Jubiläum als Generalstabschef feiert, erhielt unter zahlreichen Glückwunschtelegrammen auch ein solches von S. M. dem deutschen Kaiser.

London, 11. Juni. Der König hat gestern den Großfürsten Michael Michailowitsch empfangen.

Portsmouth, 11. Juni. Infolge Berstens eines Kesselrohres im Feuerraum des Torpedobootszerstörers „Daring" wurden in vergangener Nacht ein Mann getödtet und vier schwer verletzt.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 10. Juni. (Verschiedenes.) Am Sonntag den 16. d. Mts. feiert Herr Pfarrer Schmidt sein 25jähriges Amtsjubiläum. Aus diesem Anlaß findet am genannten Tage ein Festgottesdienst statt. — Das den Blaurock'schen Erben gehörige Grundstück in der Schuhmacherstraße ist durch Kauf für den Preis von 14 500 Mark in den Besitz des Tischlermeisters Knodel übergegangen. — Lehrer Mahrholz in Lissomitz feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. Der hiesige katholische Lehrerverein überreichte dem Jubilar ein prachtvolles Oelgemälde, den segnenden Christus darstellend. — Der langjährige Dirigent des hiesigen „Liederkranz", Lehrer A. Wolff, hat dieses Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. An seine Stelle wurde Lehrer Moczynski gewählt.

† **Culm,** 10. Juni. (Verschiedenes.) Für den Bau der städtischen öffentlichen Badeanstalt sind 5000 Mk. ausgeworfen. — In der heute stattgefundenen Kreislehrerkonferenz hielt Herr Witt eine Lehrprobe über das Odergebiet und die Herren Behring-Plutowo und Sauter-Culm sprachen über das Thema: Wie erhält der Lehrer sich geistig frisch? In der Kreisschulinspektion bestehen 56 öffentliche Volksschulen mit 95 Lehrkräften. Unter Leitung des Herrn Jastak trugen Schüler der Knabenschule eine Anzahl Gesänge vor. An die Konferenz schloß sich ein gemeinsames Essen im Schützenhause. — Der Myschlewitzer Brandschadenunterstützungsverein an ländlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden schloß sein 31. Geschäftsjahr mit 4357 Mitgliedern und einer Versicherungssumme von von 8 670 200 Mk. ab. Es fanden 56 Brände mit einem Brandschaden von 67 616 Mk. statt. Die Verwaltungskosten betrugen 3119,53 Mk. Im Vereinsfonds sind 58117,21 Mk.

Schwetz, 11. Juni. (Verschiedenes.) Die Wollschur auf den Gütern der Umgegend wird durch die anhaltend günstige Witterung sehr gefördert. Die Güte der Wolle ist zufriedenstellend, und die Wäsche fällt gut aus. Der Preis hierfür ist kein hoher. — Die Besitzung des kürzlich verstorbenen Herrn Niemeyer in Grutschno hat Herr Rentier Bartels ebendaselbst gekauft. — Der 9jährige Sohn des Besitzers Wichert in Wilhelmsmark wurde, als er die Viehherde nach Hause trieb, von einem Bullen angefallen und erlitt schwere Verletzungen. — In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag, etwa gegen 12 Uhr, gerieth der leere, etwa 4000 Zentner fassende Deckkahn des Schiffers Gesikowski aus Schwetz, mitten auf der Weichsel, gleich oberhalb Neuenburg, in Brand und brannte bis zum Wasserspiegel vollständig nieder. Der Schiffer und seine Angehörigen konnten sich auf dem mitgeführten kleinen Handkahn retten. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist nichts bekannt. — Von ärztlicher Seite wird dem „Schw. Kreisbl." mitgetheilt, daß eine ziemliche Anzahl von Personen durch Genuß von Quarkkäse, sogenannte Glumse, an Vergiftung erkrankt ist. Dieser vom Markt von ein und demselben Besitzer gekaufte Käse ist aller Wahrscheinlichkeit nach in kupfernen Gefäßen aufbewahrt worden und hat dadurch giftige Eigenschaften angenommen.

Marienwerder, 10. Juni. (Neuer Arzt.) Herr Dr. Klatt, der Vertreter des Geh. Sanitätsraths Herrn Dr. Heidenhain während dessen schwerer Erkrankung, hat sich nunmehr in unserer Stadt als Arzt niedergelassen.

Elbing, 10. Juni. (Verschiedenes.) Der Hauptmann Christiani von der deutsch-afrikanischen Schutztruppe, ein Bruder des Herrn Pfarrers Christiani-Neuheide, ist das Opfer eines Unglücksfalles geworden. Er ist auf seiner Reise nach Afrika auf hoher See über Bord gestürzt und ertrunken. Der Verunglückte stand bis zu seinem Abgange zur Schutztruppe beim Pionier-Bataillon Nr. 14 in Kehl. — Hier fand gestern eine Versammlung der Rektoren des Regierungsbezirks Danzig statt, an welcher sich außer den hiesigen sieben Rektoren von auswärts (Danzig 2c.) betheiligten. Die Verhandlungen betrafen vornehmlich eine angemessene Dotirung der Rektorstellen. — Nunmehr sind auch die Leichen des in Kahlberg ertrunkenen Badegastes Herrn Federau aus Elbing (früher Kaufmann, jetzt Rentier) und des achtjährigen Schuhmachersohnes Mietzke nicht weit vom Strande aufgefunden. In dem Kahne wurden die Schuhe des Herrn Federau vorgefunden, wodurch die Muthmaßung, daß vielleicht der Junge in das Wasser gefallen und bei dem Versuche, ihn zu retten, auch Federau ertrunken ist, bestärkt wird.

Zoppot, 10. Juni. (Die Einführung) des neuen Pfarrers Bowien als Geistlichen der hiesigen evang. Gemeinde erfolgte am Sonntag im Vormittags-Gottesdienst durch den Herrn Superintendenten Spring.

Königsberg, 10. Juni. (Selbstmord.) Der Grenadier Kohlhoff von der 1. Kompagnie des Grenadier-Regiments Kronprinz (1. Ostpreußisches) Nr. 1 begab sich mit seinem Gewehr am Mittwoch auf das platte Dach der Kaserne Kronprinz, wo er sich erschoß. Die Gründe des Selbstmordes sind unbekannt.

Schippenbeil in Ostpr., 10. Juni. (Das Jubiläum ihres 550jährigen Bestehens) feiert gegenwärtig unsere Stadt. Eine Unmenge des herrlichen Grüns hat der der Stadt gehörige Wald hergeben müssen zum Schmucke der Straßen und Häuser. Sämmtliche Vereine und Schulen traten am Sonntag Nachmittag auf dem Marktplatze an, und unter den Klängen der Musik begann der Festzug durch die Stadt. Jeder Theilnehmer war mit einer eigens hierzu geprägten Denkmünze geschmückt. Auf dem Markte war eine prächtige Tribüne erbaut. Von hieraus sang der Männergesangverein das Lied: „Die Himmel rühmen". Herr Bürgermeister Wosgien gab einen kurzen Ueberblick über die Geschichte der Stadt. Danach hat Schippenbeil bereits in den ältesten Zeiten als Ansiedelung des Ordens bestanden. Dieser wurden im Jahre 1351 durch den Hochmeister Tusmer v. Arnsberg die Rechte der Stadt verliehen und Heinrich Boderluche als erster Schultheiß eingesetzt. 1378 erhielt die Stadt den Wald Golno, 1405 durch Konrad von Jungingen das Gut Blunken und später den Wald Rehfeld geschenkt. 1558 wurde die Reformation in Sch. durchgeführt. 1710 wurde die Stadt durch die asiatische Pest und später durch große Brände und schwere Kriegskontributionen arg heimgesucht. Redner endete mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, der übrigens seit vorigem Jahre Schützenkönig von Schippenbeil ist. Nach der Nationalhymne brachte der Männergesangverein das Lied „Wir treten mit Beten" zum Vortrag. Am Abend fand unter Betheiligung der freiwilligen Feuerwehr und der Schulen ein großer Fackelzug statt. Die Firma Gebr. Siebert-Königsberg, deren Inhaber in Schippenbeil geboren sind, haben zu dem Jubelfeste eine größere Summe gestiftet.

Liebemühl, 10. Juni. (Ertrunken) ist in einem bei Nickelshagen belegenen Teiche der 30jährige Schlossergeselle Dembowski.

Inowrazlaw, 10. Juni. (Kommunalsteuersätze.) Da die für 1901/1902 festgesetzten Kommunalsteuersätze vom Bezirksausschuß nicht genehmigt sind, setzten die Stadtverordneten heute dieselben anderweitig auf 183 Proz. der Einkommensteuer und 198 Proz. der Realsteuern und der Betriebssteuer fest.

Santomischel, 10. Juni. (Arbeitsmangel in Westfalen.) Aus Westfalen sind in unser Städtchen zurückgekehrt: sechs Bergleute (Schlepper), vier Walzwerksarbeiter und drei Maurer aus Bochum, Essen und Herne. Sie erzählen, die Noth infolge Arbeitsmangels in Westfalen sei so groß, daß viele Arbeitslose aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen.

Wronke, 10. Juni. (Erhängt) hat sich am Sonnabend im hiesigen Zentralgefängniß der 18 Jahre alte Gefangene Alexander F. J. stammte aus Halle a. S. und hatte hier eine Gefängnißstrafe von einem Jahr wegen Diebstahls zu verbüßen.

Aus der Provinz Posen, 10. Juni. (Zum Kapitel der großen Roggenhalme) schreibt man der „Deutsch. Tagesztg." aus dem Kreise Wirsitz: „Steht der Juni im Kalender, kann man sicher sein, daß der große Roggenhalm in der Zeitung erscheint. So auch bei Ihnen. Ich habe mich schon so oft darüber geärgert, daß einzelne Landwirthe denken, sie brächten etwas Interessantes und Absonderliches zur allgemeinen Kenntniß, wenn sie einem im Halbschatten nach dem Licht suchenden Halm von ungewöhnlicher Länge einschicken. Ich lebe im sehr fruchtbaren Wirsitzer Kreise, wir mußten über 70 Prozent Winterung unterpflügen und der Rest steht sehr schlecht. Einem miserabelen Felde in meiner unmittelbarsten Nähe entnahm ich diese drei Halme, und schickte sie zur Kenntniß der Redaktion ein. (Die Halme sind über 2 Meter lang.) Sie sind eben im Halbschatten gewachsen, und wer will, kann ja daraus auf eine große Roggenernte seine Schlüsse ziehen und die sekttrinkenden und reichen Agrarier beneiden. Nur schade, daß diese Leute nicht auch einmal so gute Geschäfte machen, wie wir in diesem Jahre machen werden, da nicht nur die Winterung zu 70 Prozent bei uns verloren ist, sondern auch der Klee zu 100 Prozent. Ich glaube nicht, daß im Wirsitzer Kreise 100 Fuhren Klee eingefahren werden.

Bromberg, 10. Juni. (Der sozialdemokratische Parteitag) für die Provinz Posen, der von 21 Genossen aus beiden Regierungsbezirken beschickt war, und dem auch andere Parteiangehörige beiwohnten, fand am Sonntag Nachmittag hier statt. Das Hauptinteresse beanspruchte die Erörterung der polnischen Frage, und zwar umsomehr, als es zu einer grundsätzlichen Trennung der deutschen und der polnischen Sozialdemokratie unserer Provinz kam. Die bekannte „Genossin" Frau Dr. Rosa Luxemburg berichtete darüber. Sie hob hervor, daß die polnischen Genossen heute grundsätzlich auf einem ganz anderen Standpunkte stehen als die deutsche Sozialdemokratie. In ihrer Agitation sei immer mehr die nationale Frage, die Utopie der Wiedererrichtung des polnischen Königreiches in den Vordergrund getreten. Die deutsche sozialdemokratische Partei habe bisher immer die Interessen in den Vordergrund gestellt, die sie mit der polnischen Sozialdemokratie verbinden, nicht diejenigen, die sie von ihr trennen. Aber der beste Wille, die beste Absicht habe zu keinem Ziele geführt, es sei zum vollen Bruche gekommen mit den polnischen Sozialdemokraten. Die sozialdemokratische Partei habe aber mit den Polen im ganzen deutschen Reiche, namentlich mit den Polen in Oberschlesien und in Westfalen, zu rechnen. Es sei deshalb empfehlenswerth, ein Agitationskomitee zu wählen, das die Agitation im ganzen Reiche unter den Polen und namentlich in Oberschlesien und Westfalen bewerkstelligen soll. In dieses Agitationskomitee wurden gewählt die Genossen Gogowski, Kinzelmann und Schrenski. Frau Dr. Luxemburg brachte am

---

gespräch fand. Beide schienen nun auch gefürchtet zu haben, daß die Nachricht von dem Ableben des alten Försters ihnen überbracht werden würde. Ihre sorgenvollen Mienen klärten sich aber wieder auf, als sie erfuhren, daß der Förster darauf bestehe, sein Bett zu verlassen. Besonders schien sich die Frau Inspektor zu freuen. Denn in dieser Nachricht erblickte sie zugleich eine Erlösung von ihrem gefährlichen Posten im Forsthause. Als Fräulein Müller noch hinzufügte, daß sie nach Dahlwitz zurückberufen sei und noch heute ihr Amt als Erzieherin wieder antreten werde, bat sie ihren Mann, den Förster männlicher Pflege zu überlassen und ihr zu gestatten, mit ihm zurückzukehren.

Man wartete nicht die Ankunft des Arztes ab; alle wußten, daß dem Willen des Försters auf keine Weise zu begegnen gewesen wäre; und so wurde ihm denn das nöthige besorgt, und Klara benutzte den freien Augenblick, um sich zur Abreise nach Dahlwitz vorzubereiten. Kurz vor acht Uhr fuhr auch schon der Wagen ihrer Herrschaft beim Forsthause vor. Die Eile, mit der sie abgeholt wurde, fiel ihr auf, und ein leises Bangen zitterte durch ihr Herz bei dem Gedanken, daß sie in die unheimliche Nähe des Inspektors Upsen zurückkehren solle, daß sie ihm ins Auge sehen müsse, ohne ihn zu entlarven, daß sie die arme Willi ans Herz drücken müsse, ohne mit ihr über ihren tiefsten Seelenkummer sprechen zu dürfen. Jetzt bedurfte sie ihrer ganzen Entschlossenheit, um Hut und Mantel zu nehmen und zum Förster zu gehen, um sich von ihm zu verabschieden.

(Fortsetzung folgt.)

Schlusse ihrer Rede eine Resolution ein, in der das Vorgehen der polnischen Sozialdemokratie gerügt und deshalb beschlossen wird, daß die polnische sozialistische Partei fortan nicht mehr als politische Partei anerkannt werden soll. Diese Resolution wurde einstimmig angenommen. Um die Wirkung der Kriegserklärung gegen die national-polnischen Sozialisten auf polnischer Seite abzuschwächen, wurde schließlich eine Resolution zugunsten des polnischen Sprachunterrichts angenommen.

Bromberg, 11. Juni. (Ermittelter Dieb.) Gestern erstattete ein Bäckermeister aus Crone a. d. Br. auf dem Kriminal-Polizeibureau hierselbst die Anzeige, daß ihm sein bisheriger Geselle, der sich gegenwärtig in Bromberg aufhalten solle, 500 Mk. aus der Wohnung gestohlen habe. Schon am Abend gelang es der Kriminalpolizei, des Gesellen hier habhaft zu werden. Er gestand auch den Diebstahl nach längerem Leugnen endlich ein. 200 Mk. des gestohlenen Geldes hatte er in einem Versteck untergebracht; das übrige Geld hatte er bereits zum größten Theil für Kleidung, Wäsche, Handschuhe, Zigarren und andere Sachen verausgabt. Der Geselle ist verhaftet.

Bublitz, 9. Juni. (Vom Blitz getödtet.) Auf dem Wege von Linow nach Groß-Karzenburg wurde der Hofbesitzer August Melchert aus Groß-Karzenburg vom Blitze getroffen und getödtet.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Juni 1901.

— (Inspizirung.) Der Oberst und Brigadier der 12. Gendarmerie-Brigade aus Danzig und der Major und Distriktsoffizier des Regierungsbezirks Marienwerder trafen gestern zur Inspizirung der Gendarmerie des Kreises Thorn hier ein. Mittags wurden die Fußgendarmen entlassen, während die berittenen noch auf dem Hofe des Ulanenkasernen-Etablissements ihre Reitausbildung zeigen mußten.

— (Militärisches.) Der Direktor der 2. Artilleriedepot-Direktion, Herr Oberstleutnant Heinrich, ist vom 13. bis 20. Juni hier anwesend und wird das hiesige Artilleriedepot besichtigen.

— (Konsulatsnachrichten.) Nach einer Mittheilung des „Reichsanzeigers" ist dem österreichisch-ungarischen Honorar-Konsul Ernst Boschmann in Danzig namens des Reiches das Exequatur ertheilt worden.

— (Die Kosten der Handwerkskammern) sind in einigen Städten, u. a. von Danzig, auf den Stadtsäckel übernommen worden, weil diesen städtischen Verwaltungen die Vertheilung und Einziehung der oftmals recht kleinen Beträge von den betheiligten Handwerksmeistern zuviel Scheerereien gemacht hätte. Dieses Vorgehen einzelner Städte scheint nun zu der irrigen Ansicht geführt zu haben, daß die Städte bezw. Kreise zur Uebernahme der fraglichen Kosten verpflichtet sind, denn die Handwerkerkreise in einzelnen Städten verlangen jetzt die Uebernahme der Beiträge auf die Allgemeinheit. So planen die sämmtlichen Handwerker in Allenstein eine große Kundgebung gegen den Magistratsbeschluß, der die Kosten der Kammer den Handwerkern auferlegt. In Dt.-Eylau haben die städtischen Behörden ebenfalls die Uebernahme der Kosten auf die Kämmereikasse abgelehnt, weil die Handwerkskammern nur im Interesse der Handwerker errichtet sind und mit gleichem Rechte die Mitglieder der Handelskammer, Landwirthschaftskammer 2c. die Uebernahme ihrer Beiträge auf die Stadtkasse beanspruchen könnten. Das Gesetz bestimmt über die Vertheilung der Kosten der Handwerkskammer folgendes: Die Kosten der Einrichtung, sowie der laufenden Thätigkeit werden von den Gemeinden des Handwerkskammerbezirks nach näherer Bestimmung der höheren Verwaltungsbehörde getragen. Die Gemeinden sind berechtigt, ihre Antheile nach näherer Bestimmung der höheren Verwaltungsbehörde auf die einzelnen Handwerksbetriebe umzulegen, wobei die Kosten von besonderen Veranstaltungen für einzelne Gewerbezweige auch nur auf diese vertheilt werden dürfen. Die Landeszentralbehörde kann bestimmen, daß die Kosten statt von den Gemeinden von weiteren Kommunalverbänden aufgebracht und entsprechend umgelegt werden. Bei der Umlegung sollen Personen, die in der Regel weder Gesellen noch Lehrlinge halten, von Beiträgen befreit bleiben.

— (Eine Konferenz der kaufmännischen Vereine für weibliche Angestellte) tagte am Sonntag, 9. Juni in Sonneberg i. Th. Vertreten waren 17 Vereine, die nahezu 20000 Gehilfinnen vertraten, und zwar aus allen Theilen Deutschlands, aus Königsberg wie aus Stuttgart, aus Leipzig und Köln, aus Breslau und Berlin, aus Danzig, Stettin, Magdeburg und München, aus Posen, Bromberg, Thorn wie Mannheim, Kassel und Frankfurt. Das hauptsächlichste Ergebniß dieser Zusammenkunft war die Bildung eines Stellenvermittelungsbundes zum Zwecke eines gemeinsamen planmäßigen Austausches von offenen Stellen und Stellenbewerberinnen durch ganz Deutschland. Diesem Bunde traten sofort 15 Vereine bei. Sodann vereinigten sich dieselben Vereine unter dem Namen „verbündete kaufmännische Vereine für weibliche Angestellte", um diejenigen Fragen, welche die weiblichen Handlungsgehilfen besonders betreffen, gemeinschaftlich zum Austrag zu bringen und zu verfolgen. Ferner wurde den einzelnen Vereinen empfohlen, für die Gründung von neuen Vereinen oder Ortsgruppen in den größeren Städten ihres Bezirks zu wirken. Auch die Frage der Ausbildung der weiblichen Lehrlinge wurde behandelt und für beide Geschlechter die gleiche Ausbildungszeit und Ausbildungsart gefordert. Am folgenden Tage fuhren die Theilnehmer nach Koburg, um an dem dort stattfindenden Verbandstag der kaufmännischen Vereine theilzunehmen.

— (Patentliste), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig: Auf einen Apparat zur Ausführung des durch Patentanmeldung M. 18016 geschützten Verfahrens zur Entwässerung bezw. Entsäftung von mineralischen, pflanzlichen und thierischen Stoffen ist von Graf Botho Schwerin in Wildenhoff (Ostpr.) ein Patent angemeldet; auf einen Schreibtisch ist für G. Salomon in Tilsit ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: aus luftundurchlässigem Material gefertigte Weste mit Doppelwandungen zur Aufnahme von Isolirluft für Dr. Ernst Martens in Graudenz; Ausrückvorrichtung für Rührwerke, bestehend aus zwei durch eine Kurve auseinander sperrbaren Kuppelungen mit schrägen, bei Ueberanstrengung sich selbstlösenden Klauen für G. J. Schubert in Thorn.

— (An das Stadtfernsprechnetz) sind weiter neu angeschlossen: Schneider, Tiefbaugesellschaft Nr 132, Landespolizeigewahrsam Nr. 157, R. Majewski Nr. 265, Ulanenkasino Nr. 276, J. Rosenthal Nr. 277 und Polizeibureau Bromb. Vorstadt unter Nr. 278.

— (Der Vaterländische Frauen-Zweigverein) hält morgen sein Sommerfest ab, das als Rosenfest alljährlich in der Ziegelei die gutsituirten Gesellschaftskreise unserer Stadt versammelt, welche das große Wohlthätigkeitswerk der vaterländischen Frauenvereine mit unterstützen. Im verflossenen Winter hat eine moderne Frauenrechtlerin hier in hysterischer Uebertreibung die Wohlthätigkeit von heute als „unsittlich" hingestellt. Nun eine Kritik, die nur tadelt und nicht anzugeben weiß, wie es besser zu machen ist, hat nur einen beschränkten Werth. Daher wird sich einer solchen Kritik gegenüber die Frauenwohlthätigkeit mit den Erfolgen ihres segensreichen Wirkens trösten können. Wir wünschen auch dem morgigen Sommerfest einen so zahlreichen Besuch, daß es einen recht bedeutenden Ertrag für die Zwecke des Vereins liefert.

— (Eine Besichtigung des städtischen Klärwerks) unternahm gestern Nachmittag der Handwerkerverein. Etwa 40 Damen und Herren fanden sich dazu um 6 Uhr in den prächtigen Gartenanlagen des Klärwerks mit dem Vereinsvorsitzenden Herrn Bürgermeister Stachowitz zusammen. Zu Ehren des Besuches hatten die Gebäude des Klärwerks geflaggt. Man wird sich erinnern, daß, als das nun drei Jahre in Betrieb befindliche Klärwerk auf der Fischereivorstadt erbaut wurde, die Furcht bestand, daß dasselbe die ganze Fischerei- und Bromberger Vorstadt verpesten und so die Nachbargrundstücke entwerthen würde. Diese Befürchtung ist keineswegs eingetroffen. Man kann sich heute überzeugen, daß es am Klärwerk so gut wie garnicht riecht; gerade am gestrigen Tage, an dem eine große Hitze und Schwüle herrschte, konnte die Probe darauf gemacht werden. Sicher hatte man sich für den gestrigen Tag auf starken Geruch gefaßt gemacht und man war überrascht, ihn durchaus nicht zu bemerken. Es befindet sich übrigens auf dem Grundstück des Klärwerks auch ein Wohnhaus für den Röhrenmeister und einen Arbeiter, und beide Familien halten es ganz gut dort aus. Freilich wie annehmlich hat man auch das vorn an der Fischerstraße und hinten nach dem Winterhafen heraus liegende Klärwerksgrundstück einzurichten verstanden. Alles Terrain zwischen den Betriebsgebäuden ist Garten. An der jungen Pracht der ganzen Gartenanlagen kann man so recht die liebevolle Sorgfalt sehen, welche die Dezernenten der Wasserwerksverwaltung auf die Pflege des Parks verwandten, in dem Bestreben, dem Klärwerke das Gepräge des Unästhetischen und Abstoßenden zu nehmen. Und das ist ihnen auch vollständig gelungen. Welch freundlichen Anblick gewähren die schönen Rasen, die jungen Obstbäume, die blühenden Ziersträucher und die in lieblichster Blüte prangenden Rosenbüsche. Sogar ein kleiner Springbrunnen plätschert im Garten. Jetzt läßt der gegenwärtige Dezernent der Wasserwerksverwaltung Herr Stadtrath Kriwes auch noch in umfangreicherer Weise edlen Wein anpflanzen, der hier, wo er die schönste Sonne hat, sicher gut gedeihen wird. Einen bedeutenden Obstertrag wird die Stadt einst aus dem Garten des Klärwerks haben; die Rosenbüsche desselben liefern schon jetzt reichen Blumenschmuck für die Festtafel bei dem alljährlichen Janitzenfeste der städtischen Behörden. Mit Bewunderung überschauten die gestrigen Besucher die Gartenherrlichkeit des Klärwerks, als sie im unteren Theil des Parkes, der den Blick auf den Winterhafen und die Weichsel bietet, ausruhend saßen und sich den Trunk braunen Gerstensaftes wohlschmecken ließen, den als liebenswürdiger Gastgeber der anwesende Dezernent gespendet. Eine solche gastliche Aufnahme hatte man nicht erwarten können. Nachdem man sich gestärkt, ging es unter Führung des Herrn Betriebsführers Dröge an die Besichtigung der Einrichtungen des Werkes. Der einstündige Rundgang durch das Werk war ein sehr interessanter und gab den Besuchern einen vollen Einblick in den Betrieb des Ganzen. Nur im vorderen Theile des Werkes, wo die festeren Bestandtheile der Kanalwässer gesondert und gesammelt werden, tritt der Geruch auf, im weiteren Theile ist derselbe kaum noch belästigend. Die festeren Bestandtheile aus dem Kanal werden abgefahren, die geklärten Wässer fließen in die Weichsel ab. Die Klärung der Abwässer, die auf verschiedene Weise erfolgt, nimmt allmählich derart zu, daß dieselben beim Eingang in den Abflußkanal zur Weichsel erstaunlich klar sind. Man hat Medizinalpersonen, die als Revisionsbeamte kamen, die Vorzüglichkeit der Klärung nach dem Kessel- und Brunnensystem unseres Klärwerks daran demonstrirt, daß man ihnen zwei Proben Weichselwasser und fertig geklärtes Kanalwasser zeigte. Das Weichselwasser war fast noch dunkler als das Kanalwasser. Es ist Thatsache, daß sich in dem fertig geklärten Kanalwasser Fische lebend halten lassen. Von jedem Tage des Jahres wird eine Probe des geklärten Kanalwassers aufbewahrt, das immer von Zeit zu Zeit eine Untersuchung durch den Kreisphysikus oder Kreisarzt, wie der Titel jetzt lautet, in dem in dem Klärwerk befindlichen Laboratorium erfährt. Die Vorzüglichkeit der Klärung, die auf unserem Klärwerk erreicht wird, hat ja auch nur die Regierung bewogen, die Abführung der Klärwässer in die Weichsel ohne die theure und umständliche Beimengung von Kalk zu gestatten, für welche Genehmigung allerdings wohl auch das neueste wissenschaftliche Forschungsergebniß maßgebend gewesen sein wird, daß die Selbstreinigung von Flüssen wie unsere Weichsel eine sehr große ist. Die Einrichtung für die Beimischung von Kalk ist aber bestehen geblieben, damit sie dann wieder in Funktion treten kann, wenn eine Krankheitsepidemie in der Stadt für die Klärung der Abwässer besondere Vorsicht geboten erscheinen läßt. Schon für gewöhnlich soll ein Kubikcentimeter Kanalwasser 700 Millionen Bazillen enthalten. Ob's wahr ist? Wie das Wasserwerk ist auch das Klärwerk eine großartige und wohlgelungene Anlage, auf welche die Bürger Thorns ebenfalls allen Grund haben stolz zu sein. Unser Klärwerk war, als wir es erbauten, nicht nur für eine Stadt wie Thorn, sondern überhaupt eine hervorragende Musteranlage, dieses Urtheil ist von allen technischen und medizinischen Fachleuten, welche das Werk zu Studienzwecken in Augenschein nahmen, gefällt worden; das Werk vereinigte gleich die besten Erfahrungen für diese neue Anlage. So sagte einer der auswärtigen Besucher: Ihr Klärwerk ist wahrhaftig ein Veilchen, das im Verborgenen blüht. Ein Gleichniß, das wir selbst für ein Klärwerk, wenn es so schön im Grün liegt, wie das unserige, nicht zu kühn finden. Inzwischen hat man ja mit den Klärverfahren weitere Versuche gemacht, aber man ist doch wieder auf das bei uns angewandte System zurückgekommen. Auch der Besuch des Klärwerks bringt uns so zum Bewußtsein, daß unsere neuen großen städtischen Einrichtungen zwar einen bedeutenden Kostenaufwand erfordert, dafür aber auch so vollkommen sind, wie wir sie uns nur wünschen konnten. Nach der Besichtigung des Werkes vereinigten sich die Besucher noch auf ein Stündchen an den Tischen im unteren Theil des Gartens beim schäumenden Glase Bier. Herr Stadtrath Kriwes sprach seine Freude über den Besuch des Handwerkervereins aus, zu dem Herr Bürgermeister Stachowitz die Anregung gegeben. Von einer Besichtigung des Klärwerks schrecke man in der Bürgerschaft immer noch zurück, als wenn wir hier zu den Verrufenen gehörten (Heiterkeit); mindestens 80 pCt. der Bürgerschaft habe das Werk noch nicht besichtigt. Aber Sie werden sich heute überzeugt haben, daß auch das Klärwerk einen Besuch wohl verdient, und hoffentlich trägt Ihr Besuch dazu bei, das Vorurtheil gegen dasselbe zu zerstreuen. Vielleicht regt Herr Bürgermeister Stachowitz später an, auch die anderen großen städtischen Einrichtungen kennen zu lernen, wie das Wasserwerk, Schlachthaus und Gasanstalt. Redner schloß mit einem Hoch auf Herrn Bürgermeister Stachowitz. Herr Bürgermeister Stachowitz gab der großen Befriedigung der Besucher über die Besichtigung des Klärwerks Ausdruck und sagte gern zu, später auch Besichtigungen des Wasserwerks 2c. folgen zu lassen. Heute hätten hier die Besucher des Handwerkervereins eine so liebenswürdige Aufnahme gefunden, daß sie dafür den Herren Stadtrath Kriwes und Betriebsführer Dröge besonders danken müßten. Redner brachte beiden Herren ein Hoch. Hieran schloß sich noch ein von Herrn Klempnermeister Meinas ausgebrachtes spezielles Hoch auf Herrn Stadtrath Kriwes als den Spender des erfrischenden Gerstensaftes. Als man, durch einen leichten Regenschauer getrieben, nach 8 Uhr den Garten des Klärwerks verließ, wurde noch jeder von den Damen eine schöne Rose aus dem Parke des Klärwerks überreicht.

— (Schulausflug.) Am gestrigen Tage hatte die höhere Töchterschule ihren Ausflug nach Ottlotschin. Es gingen dorthin zwei Extrazüge um 10 und 1½ Uhr ab, welche gedrückt voll waren und ungefähr 2000 Personen beförderten. Der erste Extrazug beförderte die Schülerinnen, der zweite die Familienangehörigen. Außerdem trafen noch viele Radler und verschiedene Fuhrwerke aus der Umgegend und von Thorn selbst dort ein. Die Theilung in zwei Extrazügen erwies sich als ein guter Gedanke, es gelang dadurch dem Wirth, alle Gäste schnell und gut mit Speise und Trank zu befriedigen. So herrschte bei alt und jung Zufriedenheit. Auch bei der Rückfahrt wurde zu großer Andrang durch Ablassung zweier Extrazüge vermieden; diesmal fuhren die Eltern zuerst, damit sie hier am Bahnhofe gleich die Kinder empfangen konnten. Man schreibt uns aus Elternkreisen: Wir hoffen, auch im nächsten Jahr wieder den Schulausflug nach dem so beliebten Ottlotschin machen zu dürfen, wo man stets gut aufgehoben ist und weder Durst noch Hunger zu leiden braucht. Herrn Direktor Maydorn und der königl. Eisenbahndirektion kann man nur den wärmsten Dank sagen, daß bei diesem kolossalen Trubel kein Unfall vorgekommen ist.

— (Eingegangen) sind die im „Tivoli" erbrüteten jungen Hühnchen, welche mit drei Beinen zur Welt kamen; sie sind nur acht Tage alt geworden.

— (Von der Weichsel.) Angekommen: Dampfer „Genitiv", Kapitän Görgens, mit 700 Ztr. div. Gütern von Bromberg, ferner die Kähne der Schiffer C. Pumpe mit 2600 Ztr. Roggen von Königsberg, O. Wulsch mit 600 Ztr. Oelkuchen von Wittenberge, Jos. Grajewski mit 1900 Ztr. Kleie von Wloclawek, E. Dahmer mit 7000 Ziegeln von Zlotterie. Abgefahren: Dampfer „Wilhelmine", Kapitän Schulz, mit 60 Faß Spiritus und 100 Kisten Honigkuchen nach Königsberg, Dampfer „Fortuna", Kapitän Voigt, mit 88 Faß Spiritus und 300 Ztr. Wicken nach Königsberg, Dampfer „Montwy", Kapitän Lewkowicz, mit 1000 Ztr. Rohzucker nach Danzig. Angekommen sind ferner: Lubzinski mit 7 Traften Rundholz aus Rußland nach Schulitz.

Johannis-Hochwasser. Aus Warschau wird von heute 1,64 Mtr. Wasserstand gemeldet.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 12. Juni früh 0,76 Mtr. über 0.

Mannigfaltiges.

(Feuer) ist in dem Schacht II der Kohlen- und Koks-Compagnie zu Port Royal in Pennsylvanien ausgebrochen. Mehrere Explosionen haben stattgefunden. Ueber 30 Bergleute befanden sich bei Ausbruch des Feuers in der Grube; man fürchtet, daß die meisten von ihnen, wenn nicht alle, umgekommen sind.

Neueste Nachrichten.

Chemnitz, 11. Juni. Im benachbarten Ebersdorf sind, wie die „Chemn. Allg. Ztg." meldet, große Steinkohlenfelder erbohrt worden. Das Areal umfaßt einen Bezirk von sieben Dörfern.

Berlin, 12. Juni. Der Kaiser reiste 11½ Uhr abends nach Kiel ab.

Berlin, 12. Juni. Die Denkmünzen für die Chinakämpfer werden nach einem Entwurf des Kaisers von Professor Walter Schott modellirt und in der königlichen Münze geprägt. — Den Morgenblättern zufolge besuchte der Kaiser Dienstag Abend im Hotel den früheren russischen Botschafter Grafen Schuwalow, der später beim Reichskanzler dinirte.

Osterode a. H., 12. Juni. Auf dem Schützenfeste zu Sutheim bei Nordheim erschoß ein 18jähriger Bursche seinen gleichaltrigen Kameraden aus Versehen.

Kiel, 12. Juni. Der Kaiser ist früh hier eingetroffen und begab sich an Bord der „Hohenzollern".

Kiel, 12. Juni. Durch Umstürzen eines Mastes auf der Germaniawerft sind zwei Personen getödtet und drei verletzt worden. Der Stapellauf des Linienschiffes F ist bis Nachmittag aufgeschoben.

Paris, 11. Juni. Im Ministerrathe theilte Minister Lanessan mit, daß die Rückbeförderung der Brigade Bailloud von China am 25. Juni beginnen werde.

Madrid, 11. Juni. „Liberal" sagt in einer Besprechung der gestrigen Rede Sagastas, die Inhaber der auswärtigen Schuld könnten unbesorgt sein, denn die Regierung werde die eingegangenen Verpflichtungen auf das gewissenhafteste erfüllen.

Kopenhagen, 11. Juni. Der heute hier eingetroffene englische Dampfer „Vala" stieß westlich von Gotland mit dem schwedischen Barkschiff „Frithjof" zusammen. Bei dem Zusammenstoß ertranken 9 Mann der Besatzung der Bark, sämmtlich Dänen, Schweden und Norweger. Zwei Mann wurden gerettet, darunter ein Deutscher, namens Jungmann, welcher von dem „Vala" hier gelandet wurde.

Christiania, 11. Juni. Die Besserung im Befinden Ibsens hält an. Der Dichter macht schon täglich Spazierfahrten.

Pittsburg, 11. Juni. Wie sich nunmehr herausgestellt hat, befinden sich in dem brennenden Schacht zu Port Royal nur 12 Bergleute. Ausströmende Stickgase erschweren die Rettungsarbeiten.

Caracas, 11. Juni. Heute früh drei Uhr wurde in der hiesigen Gegend, namentlich bei La Guaira, ein starkes Erdbeben verspürt.

Prätoria, 12. Juni. Sechs Buren machten einen Fluchtversuch, drei wurden gefangen und zwei kriegsgerichtlich erschossen, einer ist wegen seines jugendlichen Alters begnadigt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Juni	11. Juni
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—15	216—10
Warschau 8 Tage	215—80	—
Oesterreichische Banknoten	85—10	—
Preußische Konsols 3 %	88—40	88—40
Preußische Konsols 3½ %	99—40	99—50
Preußische Konsols 3½ %	99—20	99—20
Deutsche Reichsanleihe 3%	88—25	88—20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99—90	99—70
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85—50	85—50
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	95—70	95—70
Posener Pfandbriefe 3½ %	96—10	95—90
„ 4%	101—90	102—10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97—90	—
Türk. 1% Anleihe C	27—75	27—70
Italienische Rente 4%	96—80	96—80
Rumän. Rente v. 1894 4%	76—30	76—20
Diskon. Kommandit-Antheile	182—40	183—50
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	209—50	208—00
Harpener Bergw.-Aktien	174—75	172—70
Laurahütte-Aktien	200—00	199—00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	114—60	114—70
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy.März.	79¾	80¾
Spiritus: 70er loko	—	43—30
Weizen Juli	169—00	169—70
„ September	169—50	170—70
„ Oktober	169—50	170—70
Roggen Juli	140—00	141—00
„ September	141—50	142—00
„ Oktober	141—50	142—00

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3⅜ pCt., London. Diskont 3½ pCt.

Königsberg, 12. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 14 inländische, 34 russische Waggons.

Berlin, 12. Juni. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 725 Rinder, 2821 Kälber, 1697 Schafe, 10047 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 45 bis 48. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 43 bis 45; 5. gering genährte Kühe und Färsen 37 bis 41. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 75 bis 77; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 66 bis 68; 3. geringe Saugkälber 60 bis 64; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 35 bis 40. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 64 bis 67; 2. ältere Masthammel 61 bis 63; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 56 bis 59; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 54—55 Mk.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) 00—00 Mk.; 3. fleischige 52—53; 4. gering entwickelte 49—51; 5. Sauen 48 bis 49 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rindergeschäft blieben 300 Stück unverkauft. Der Kälberhandel verlief ziemlich glatt. Von Schafen wurden ungefähr 500 abgesetzt. Der Schweinehandel gestaltete sich ruhig und wird voraussichtlich nicht ganz geräumt.

Am 11. d. Mts., nachmittags 2¼ Uhr, verstarb meine liebe, gute Frau, meine herzensgute Mutter, unsere liebe, theure Pflegetochter

Bertha Kropp

geb. Hoffmann

im Alter von 27 Jahren, 11 Monaten und 14 Tagen, welches tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend anzeigen

Thorn den 12. Juni 1901.

Hermann Kropp als Gatte,
Kurt Kropp als Sohn,
Gustav und Emilie Kaleth als Pflegeeltern.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände für das Vierteljahr April-Juni beginnt am **15. d. Mts.**

Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die **Zugänge** zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.

Thorn den 12. Juni 1901.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Schönsee belegene, im Grundbuche von Schönsee, Band VIII, Blatt 201, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zimmermanns **Johann Kochowicz**, der mit **Helene**, geb. Bürschel in gütergemeinschaftlicher Ehe lebt, eingetragene Grundstück

am 13. August 1901,

vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus Wohnhaus mit Scheune, Stallgebäude und Hofraum, groß zusammen 4 ar 88 qm mit 126 Mk. jährlichem Nutzungswerth und aus Aeckern, groß 2,02,82 ha mit 9,22 Mark Reinertrag.

Das Grundstück ist in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel 241 und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 162 eingetragen.

Thorn den 5. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Schwarzbruch belegene, im Grundbuche von Schwarzbruch, Band VI, Blatt 135, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des mit **Ida**, geb. **Ott** in gütergemeinschaftlicher Ehe lebenden **Ernst Ruks** eingetragene Grundstück

am 19. August 1901,

vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer 22, versteigert werden.

Das Grundstück, Käthnerstelle, ist in der Gemarkung Schwarzbruch belegen, in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel 132 und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 110 eingetragen.

Es besteht aus Wohnhaus nebst Stall, Scheune, Hofraum und Hausgarten, zusammen 4,66 ar groß, mit einem jährlichen Nutzungswerthe von 36 Mark, sowie aus Wiesen mit einem Gesammtflächeninhalte von 4,55,49 ha und einem Reinertrage von 8,18 Thalern.

Thorn den 6. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag den 14. d. Mts., von vormittags 10 Uhr ab, werde ich **Gerberstraße 23,** im Laden:

ca. 50 Meter verschiedener Stoffe

zwangsweise, meistbietend versteigern; desgleichen um 11 Uhr, **Gerberstraße 21,** vor der Hausthür:

1 Spiegel, 1 Vertikow

zwangsweise, meistbietend versteigern.

Bendrick,
Gerichtsvollzieher.

¼ Preuß. Lose

à Mk. 12,10 hat zu vergeben.

Gonschorowski,
Königl. Lotterieeinnehmer,
Briesen, Westpr.

Logis mit Pension für 2 junge Leute. **Paulinerstr. 2,** 2. Etage.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Schönsee, Thornerstraße 26a belegene, im Grundbuche von Schönsee Band XI, Blatt 124, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Maschinenfabrik und Eisengießerei **Petzold & Co.,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Inowrazlaw, jetzt im Konkurs, eingetragene Grundstück am

20. August 1901,

vorm. 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück ist in der Gemarkung Schönsee belegen, in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel 233 und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 151 eingetragen.

Das Grundstück besteht aus Maschinen- und Kesselhaus, Maschinenschuppen, Wohnhaus mit Hofraum u. Hausgarten, Hintergebäude mit Stall, Pferdestall, Tischlerei mit Wohnung, Gatterschuppen und Abort mit zusammen 2487 Mark jährlichem Nutzungswerth, und zwar 1732 Mark für Wohnräume und 755 Mark für gewerbliche Räume.

Es ist insgesammt 36 ar 99 qm groß.

Thorn den 6. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht.

Am 1. bezw. 16. September d. Js. ist die **Stelle des Oekonomen** im Kasino des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8 Pommersches) Nr. 61 neu zu besetzen.

Schriftliche Anerbietungen zu richten an die Kasino-Kommission.

Persönliche Meldungen täglich von 1—3 im Kasino: Thorn, Seglerstraße.

Die Kasino-Kommission.

Große Auktion!

Freitag den 14. Juni d. Js., vormittags 11 Uhr,

Strobandstraße 4:

von verschiedenen Möbeln, als Spiegel, Bettgestelle, Wand- u. Taschenuhren, Kinderwagen **2c. und vieles andere.**

Stellung sucht

ein junges Mädchen von gutem Herkommen, gestützt auf gute Zeugnisse, als Verkäuferin oder Stütze in der Wirthschaft. Gefl. Adressen erbeten unter **J. T.** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junges anständiges Mädchen

wünscht im kath. Hause die bessere Küche zu erlernen. Gefl. Meldungen u. **W. S.,** postl. **Mirakowo** Westpr. erb.

Eine gute Wäschenähterin

und auch **Lehrmädchen** können sich melden bei **M. Löffler,**
Mocker, Bergstraße 49.

Aufwartefrau sofort gesucht. **Brombergerstr. 60,** part., r.

Eine ordentl. **Aufwärterin** wird verlangt. **Jakobsstr. 9,** part.

Ein Vollgatter-Schneider

kann sich melden. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Sargtischler

gesucht. Antritt sofort.
Schillerstr. 6, im Laden.

Einen tüchtigen

Klempnergesellen

verlangt
A. Littkowski, Klempnermstr., Culmsee.

Ein Lehrling

kann von sofort eintreten.
Otto Sakriss, Bäckermeister, Gerechtestraße 6.

Ein Lehrling wird von sof. gesucht.
H. Papprott, Friseur,
Thorn, Schuhmacherstraße 24.

Tüchtiger Arbeitsbursche kann sofort eintreten. **Louis Grodnick,** Thurmstr. 12, I.

30—45000 Mark

auf ein Ziegeleigrundstück, erststellig à 5%, zum ersten Juli oder Oktober d. Js. **gesucht.** Reeller Grundstückswerth ca. 100000 Mark. Angebote von Selbstverleihern unter **D. Z. 38** in der Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

12- und 10000 Mk. à 5%

nur zur absolut sicheren Hypothek zu vergeben. Adress. erbeten unter **I A.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3000 Mark,

5%, **2.-stell. Hypothek,** auf bäuerlichem Grundstück, innerhalb erster Hälfte des Verkaufspreises, daher pupil. sicher, zu zediren. Anfragen unter **F. H.** in der Geschäftsst. d. Zeitung.

2000 Mark

werden zur sicheren Hypothek eines Grundstücks in Thorn **gesucht.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Hypothek

im Werthe von **1000 Mark** mit gut. Rabatt **zu verkaufen.** Anfr. u. **302** i. d. Geschäftsst. d. „Thorner Presse“.

Mein Grundstück,

Mocker, Rosenstr. 1, bestehend aus 1 Wohnhaus und 4—5 Bauplätzen, sämmtl. an der Straße gelegen, bin ich willens unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Näheres daselbst bei
A. Birkner.

Hausgrundstück,

Mellienstr. 89, an kautionsfähigen Pächter sofort **zu verpachten.**



Prachtvolle Villa,
Bromberger Vorst. I., mit 3 hochvornehm. Herrschaftswoh., kl. Vorgart., Stallung, Remis. 2c. b. z. verk. Miethsübersch. üb. 600 M. Anz. ca. 10000 M. Adr. v. Kaufrefl. erb. u. **W. Z.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Neues Gasthaus,

Garten, Land und gutes Geschäft, nahe am Bahnhof Thorn, sofort billig zu verk. Wo, sagt d. Geschäftsst. d. Ztg.

Baustellen

nahe dem Schlachthaus verkauft
R. Uebrick,
Thorn, Brombergerstraße 41.

Sehr gut eingeführte **Strumpfstrickerei** mit großer, fester Kundschaft ist günstig **zu kaufen.** Gefl. Anfragen u. **Nr. 101** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Günstige Gelegenheit!

Ein **photographischer Apparat,** 13×18 cm., mit Doppelkassetten, Objektiv, Stativ und sämmtlichem Zubehör, wenig gebraucht, für 85 Mark preiswerth **zu verkaufen.** Anleitung gratis. Zu erfragen **Hotel Kaiserhof, Schießplatz.**

Ein gutes Damenrad

ist umständehalber billig zu verkaufen.
Brombergerstraße 48, I.

Ein gut erhaltenes

Damenfahrrad

mit Nickelfelgen für 150 Mk. zu verkaufen. **Culmerstraße 22.**

Damenrad (Brennabor) billig zu verkaufen. **Gerstenstr. 6,** I, l.

2 gute Sophas

sind billig zu verkaufen bei
H. Krüger, Coppernikusstr. 33.

Ein größerer **Knabensattel** für 20 Mark zu verkaufen. Sattlermeister **Reinelt,** Brückenstraße.

Eine Badewanne zu verkaufen.
Mocker, Thornerstr. 9.

Zwei junge, frischmilchende



Kühe

zu kaufen **gesucht.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Nähmaschinen

aller Systeme werden prompt, billig und nur von mir selbst reparirt
A. Seefeldt, Brückenstr. 16.

Holzzement-, Papp- u. Klebedächer

u. s. w. Reparaturen an denselben werden von mir aus bestem Material gewissenhaft und reell ausgeführt.
F. Strehlau, Klempnermstr.,
Coppernikusstraße 15.

Ein gut möbl. Part.-Zimmer mit Kabinet zu vermiethen.
Culmerstraße 22.

1—2 möbl. Vorderzimm. v. sof. bill. zu verm. Elisabethstr. 14, II.

B. Doliva.

Thorn—Artushof.

Uniformen.

Schneidiger Sitz. Elegante Ausführung.

Militär-Effekten.

Zahn-Atelier von J. Sommerfeldt,

Bromberger-Vorstadt, Mellienstr. 100,
Zahntechniker für Metall-, Kautschuk- und Aluminiumgebisse.
Zähne von 3 Mk. an, Zahnfüllungen von 2 Mk. an.
Lösbar befestigte künstl. Zähne ohne Gaumenplatte.
Deutsches Reichspatent.

Wegen Aufgabe des Lokals

müssen die Bestände in

Kurz-, Weiß- und Wollwaaren

bis 1. Juli total ausverkauft sein.

Garnirte Hüte und Artikel für Schneiderinnen zu jedem nur annehmbaren Preise.

H. Salomon jr., Seglerstraße 30.

‚Shampooing-Bay-Rum‘

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden bestes **Kopfwasser,** verhindert das **Ausfallen, Spalten** und **Grauwerden** der **Haare** und beseitigt alle **Kopfschuppen.** à Fl. Mk. 1.25 u. 2. bei **Hulda Hoppe.**

Theerfässer,

nur gute Gebinde, kauft
Gustav Ackermann,
Culmerstraße.

Zu vermiethen,

2 Zimmer, möblirt, mit Burschengelaß, auf Wunsch auch Pferdestall.
Brückenstraße 8.

Gutes Logis, mit auch ohne Beköstigung, billig zu haben
Kl.-Mocker, Culmer-Chaussee 32.

Ein schön. möbl. Part.-Zimm. v. sof. zu verm. Tuchmacherstr. 5, pt., r.

Ein g. m. Zim. m. Kab. v. gl. od. spä. zu verm. Schillerstr. 19, 1 Tr.

M. Zimm. n. Kab. n. B. Bachestr. 13.

Sommerwohnungen

für Familien und einzelne Personen, je nach Bedarf, sind in

Bad und Sommerfrische Czernewitz

abzugeben. Preise mäßig, ohne Badezwang.

Ein großer Laden

ist in uns. Neubau, Breitestraße, per sofort noch zu verm.
Louis Wollenberg.

Ein Laden

zu jedem Geschäft geeignet, sowie

eine Wohnung,

Entree, 4 Zimmer, Küche, Mädchenstube und Zubehör sind vom 1. Oktober 1901 zu vermiethen.
A. Burdecki,
Coppernikusstraße 21.

Ein Laden

mit großen Kellerräumen mit auch ohne Wohnung zu vermiethen.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße.

2 Wohnungen,

je 6 Zimmer, zu 1500 und 750 Mk.,

1 Laden, Bachestr.,

per sogleich vermiethet
A. Stephan.

Die von Herrn Landrath von **Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** von sofort zu vermiethen. **W. Busse.**

Geräumige, bequeme

Sommer-Wohnung

vom 1. Juli zu vermiethen
Mellienstraße 70, I.

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Besichtigung von 10—12 Uhr.
Mauerstraße 52, I.

Breitestraße.
Balkonwohnung

in der 3. Etage, 5 Zimmer, ist per 1. Oktober zu vermiethen.
Justus Wallis.

Die erste Etage

Altstädt. Markt Nr. 8 ist von sofort zu vermiethen.
Emil Golembiewski,
Buchhandlung.

In meinem Hause

Wilhelmsstadt,

Bismarckstraße, ist die 1. Etage, **7 Zimmer und Zubehör,** per sofort oder 1. Oktober zu vermiethen.
A. Ziesak.

Wohnung,

Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 11, 2. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, bisher von Herrn Oberstabsarzt Dr. Brige bewohnt, von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,
Breitestraße 31 I,

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
Herrmann Seelig,
Thorn, Breitestraße.

Wohnung,

Erdgeschoß, Schulstr. 10/12, 6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall, bisher von Herrn Hauptmann Hildenbrandt bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17, I.

Hochherrschaftliche Wohnungen zu vermiethen, Wilhelmstraße 7:
1. vom 1. Oktober cr. die von Herrn Oberst von Versen bisher bewohnte 1. Etage.

Zentralheizung.

Auskunft ertheilt das **Komptoir** des Herrn **J. G. Adolph.**

In unserem Hause **Breitestr. 37** ist eine

Wohnung

in der 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube 2c., per 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnung,

3. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 16 von sofort zu vermiethen.
Gude, Gerechtestraße 9.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, Baderstraße 2, I, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen
Araberstraße 14, I.

Herrschaftliche Wohnung,

9 Zimmer und alles Zubehör, zu vermiethen. **F. Wegner,**
Brombergerstraße 62.

Eine frdl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Zubehör vom 1. Juli zu vermiethen. **Hohestraße 1, Tuchmacherstraße-Ecke.**

1 Wohnung, neu renovirt, 2 Zim., Küche und Zubehör von sogleich zu vermiethen, Schulstr. 7. **Eduard May.**

Krieger-Verein.

Freitag den 14. Juni cr., 8½ Uhr abends:

Hauptversammlung

bei **Nicolai.**

Tagesordnung:
1. Besprechungen der Fahnenweihe,
2. Verschiedenes.

Vorher um **8 Uhr:**

Vorstandssitzung.

Am Sonntag den 16., treten die Kameraden, welche nach **Schönsee** mitfahren, um 9½ Uhr vormittags am Nonnenthor an.

Der Vorstand.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Das

Sommerfest

findet am
Donnerstag den 13. Juni, nachmittags 4 Uhr,
im

Ziegelei-Park

statt.

Von 5 Uhr ab:

CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz Nr. 61, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Stork.**

Eintritt 50 Pf., Kinder 10 Pf.

Komische Vorträge, Schießstände, Verkaufs- und Würfelbuden, Schnellphotographie und dergleichen werden zur Unterhaltung der Gäste beitragen.

Für **Erfrischungen, Kaffee, Getränke** aller Art und reichhaltiges **Abendbrot** wird bestens gesorgt sein.

Die uns freundl. zugedachten Gaben bitten am 13. Juni d. Js. an die Damen des Vorstandes oder auch von 10 Uhr ab in das Ziegelei-Restaurant zu senden.

Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Frau **Adolph.** Frau **v. Amann,** Exzl.
Frau **Asch.** Frau **Dauben.**
Frau **Gnade.** Frau **Houtermans.**
Frau **Kersten.** Frau **Kittler.**
Frau **Roth.**

Thorner Liedertafel.

Donnerstag den 13. Juni, 8½ Uhr:

Letzte Probe zum

Sängerfest

und

U.-T.-H.

Vollzählig und pünktlich.

Sommer-Theater.
Viktoria-Garten.

Direktion: **Oswald Harnier.**

Freitag den 14. Juni 1901.

Zum ersten Male:

Neu! Novität! Neu!

(Außer Abonnement)

Flachsmann als Erzieher.

Sonntag den 16. Juni 1901:

Nachm. 5—7 Uhr. Kasse 4 Uhr:

Volksthümliche Vorstellung zu kleinen Preisen:

Sperrsitz numm. 50 Pf., 1. Platz 30 Pf. (nur an der Kasse.)

Auf allseitigen Wunsch:

Mauerblümchen.

Schützenhaus-Garten.

Heute

und folgende Tage:

von

Hohmeyer-Knappe's

allbekannten

Leipziger Sängern.

Anfang **8** Uhr.
Eintrittspreis **50** Pf.

Billets im Vorverkauf **40 Pf.,** sowie Familienbillets 3 Stück **1 Mk.** sind im **Schützenhause** und in der Zigarrenhandlung von **Duszynski** zu haben.

Restaurant „Grünhof“.

Jeden Donnerstag:

Frische Waffeln.

Täglich:
dicke Milch, Landbrot, Käschen und Landschinken.

B. Blaskowitz.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 136 der „Thorner Presse"

Donnerstag den 13. Juni 1901.

Hysterische Politikerinnen.

Verschiedene Führerinnen der modernen Frauenrechtsbewegung, an ihrer Spitze Frau Minna Cauer und Frl. Dr. Anita Augspurg, haben die sattsam bekannten Hunnenbriefe des „Vorwärts" ernst genommen und im Anschluß daran folgende Erklärung losgelassen:

„Uns haben diese Vorgänge mit tiefer Empörung erfüllt und wir richten an Ew. Exzellenz die Frage: Was ist von Seiten der deutschen Armee-Verwaltung geschehen, um festzustellen, ob deutsche Soldaten und welche (!) an solchen Unthaten betheiligt gewesen sind, in deren Verdacht, bis nicht die speziellen Schuldigen nachgewiesen sind, die Truppen aller Kontingente und sämmtliche Angehörigen derselben stehen? (!) Sollten nicht diejenigen deutschen Frauen, die inbezug auf unsere öffentlichen Angelegenheiten über der Sphäre der Gedanken- und Kritiklosigkeit stehen, in jedem heimkehrenden Chinakrieger einen Theilnehmer an derartigen Schändlichkeiten argwöhnen und sollten sie nicht voraussetzen müssen, daß dem deutschen Volkskörper von seinen leitenden Instanzen die bedingungslose Reassimilation (!) von Elementen zugemuthet wird, die auf Grund ihrer Thaten hierzulande mit Zuchthausstrafen zu belegen sein würden, so ist es dringend nöthig, daß unsere Militärjustiz sich mit den angeführten Berichten beschäftigt, um auf Grund genauester Nachforschungen entweder das tief erschütterte (?) Zutrauen weiterer Bevölkerungskreise zu der Haltung unserer Truppen wiederherstellen zu können oder die etwa begangenen Verbrechen durch strengste Ahndung zu sühnen."

Hierzu wird der Münchener „Allg. Ztg." geschrieben:

„Die vorlauten Damen müssen gar nicht bedacht haben, welches starke Stück es ist, auf solche Art die heimkehrenden China-Krieger bei den deutschen Frauen zu verdächtigen und zu proskribiren. Sie mußten sich doch unter allen Umständen sagen, daß, so sehr man es bedauern mag, Rohheiten nun einmal mit jedem Kriege untrennbar verbunden sind, vor allem aber, daß sie unserer ganzen Kriegsverwaltung die denkbar größte Pflichtwidrigkeit insinuiren, wenn sie ihr zutrauen, daß sie erst auf diese fulminante Mahnung des Frl. Anita und Genossinnen wartet, um die Schuldigen entsprechend zu strafen. .... Die Frage, ob eine Eingabe, die sich indirekt erlaubt, dem preußischen Kriegsminister, einem notorisch streng gewissenhaften und dabei in verantwortungsvollster Stellung befindlichen Manne eine Pflichtwidrigkeit anzuheften, als berechtigt zu gelten hat oder nicht, wollen wir hier auf sich beruhen lassen; aber eine Erwägung drängt sich doch auf: müssen es denn gerade Frauen sein, die solche schwierige Angelegenheit an solcher Stelle zur Sprache bringen? Beschlich die Verfasserinnen der Eingabe nicht das natürliche Gefühl, daß man diese Dinge lieber dem männlichen Geschlecht überläßt, dem die Eigenschaft der Ritterlichkeit doch noch immer nicht ganz abhanden gekommen ist, auch wo es sich um chinesische Frauen handelt? Gerade an dieser heiklen Angelegenheit klebt doch recht deutlich der bekannte Goethesche Satz „Erdenrest, zu tragen peinlich; und wäre er von Asbest, er ist nicht reinlich." Konnte man das nicht füglich den Männern überlassen? Oder ist die „Sittlichkeitspflege", wie sie auf Frauenkongressen mit mehr Energie als Zartheit besonders von Frau Biber-Böhm ausgeübt und empfohlen worden ist, gar nicht mehr Sache der Männer, sondern ausschließlich die der Führerinnen der Frauenbewegung geworden? Davor möge uns doch der Himmel in Gnaden bewahren! Ganz besonders dann, wenn es sich nicht um interne Dinge, sondern um traurige Konsequenzen eines im fernsten Osten uns aufgezwungenen Krieges handelt. ... Wir sind überzeugt, daß der wackere preußische Kriegsminister zwar etwas höflicher, aber in der Sache ähnlich auf diese dreiste Anzapfung antworten wird. Allzu zart wird er die Sache ja nicht auf- und anfassen, denn er weiß sehr wohl, was seines Amtes und was — Frauensache ist."

Es ist übrigens bezeichnend für die ganze Art und Tendenz der Frauenbewegung, daß ihre Führerinnen sich ohne Besinnen auf das sozialdemokratische Organ, dem schon wiederholt die gröbsten Uebertreibungen und Unwahrheiten nachgewiesen worden sind, beziehen zu dürfen glauben. Die ganze Form der Erklärung läßt diese als einen Ausfluß von Hysterie erscheinen, der diese Damen mehr oder minder unterliegen. Die Frauenbewegung in solche Bahnen zu leiten, kann aber weder ihrem eigenen noch dem öffentlichen Interesse entsprechen. Frauen, die sich als deutsche Frauen fühlen, werden diesen hysterischen Politikerinnen unbedingt die Gefolgschaft versagen und solchen Ungereimtheiten fernbleiben.

Zu den Wirren in China.

Graf Waldersee ist am Montag Morgen in Tokio eingetroffen.

An den Grafen Waldersee hat Kaiser Franz Josef am 31. Mai der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge folgendes Anerkennungstelegramm gerichtet: „War ich von Ihrer Ernennung zum Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in Ostasien aufrichtig befriedigt, so gereicht es mir nunmehr, da Sie am gedeihlichen Abschlusse der Ihnen übertragenen Aufgaben stehen und nach Europa heimkehren werden, zur vollsten Freude, Sie, lieber Feldmarschall, hierzu wärmstens beglückwünschen zu können. Das Vertrauen, welches Ihr erhabener Kaiser in seinen vielbewährten Heerführer setzte, haben Sie unter den eigenartigsten Verhältnissen gediegenst gerechtfertigt. Gerne wußte ich die am Lande verwendeten Detachements meiner Eskadre in Ostasien unter Ihrem Befehle; herzlichst danke ich Ihnen für alle Fürsorge und echte Waffenbrüderschaft, welche Sie da stets walten ließen. Möge Sie, lieber Feldmarschall, auch fernerhin Gottes Schutz begleiten im Dienste der guten Sache und damit Ihres allerhöchsten Kriegsherrn."

Vierundzwanzig deutsche Expeditionen sind nach einer Zusammenstellung des „Ostasiatischen Lloyd" in der Zeit vom 25. Oktober v. Js. bis zum 27. März d. Js. von Paotingfu in verschiedenen Stärken und zu verschiedenen Zwecken ausgeführt worden.

Laut einer Shanghaier Meldung der „Morning Post" haben die Deutschen in Shanghai ein Stück Land erworben, um eine Kaserne für eine permanente Garnison von 800 Mann zu errichten.

Zu der Nachricht, daß 800 Mann deutscher Truppen und eine Batterie Shanghai besetzt halten sollen, schreibt die „Times": Diese Nachricht wird, wie wir glauben, große Ueberraschung in England verursachen. Es ist uns stets gesagt worden, daß das Yangtsethal in der britischen Sphäre liege. Shanghai ist thatsächlich eine britische Stadt, geschaffen durch britisches Kapital und britischen Unternehmungsgeist, eine Stadt, in der anderen nur gestattet worden ist, gewisse Rechte zu erwerben. Wir haben dort gegenwärtig eine beträchtliche Anzahl Truppen stationirt, die völlig hinreicht, etwaige Ruhestörungen, die gefährlich für Leben und Eigenthum der Europäer werden könnten, zu unterdrücken, wenigstens bis sie verstärkt werden können. Der Fluß ist schiffbar für große Kreuzer bis nach Nanking, 240 Meilen von seiner Mündung. Wir können nicht verstehen, warum am Eingange der britischen Sphäre eine deutsche Besatzung, sei es nur zeitweilig, stationirt werden soll, wenn sie nicht der Einleitung zur Geltendmachung politischer Ansprüche ganz unzulässiger Art dienen soll." — Bekanntlich legen auch die Franzosen ein Bataillon nach Shanghai in Garnison.

Ueber die Rauferei in der Takustraße zu Tientsin theilte am Montag der Staatssekretär für Indien, Lord Hamilton, im englischen Unterhause auf eine Anfrage mit, nach Berichten des Generals Gaselee seien die englischen Polizeisoldaten mit lobenswerther Mäßigung vorgegangen und hätten von der Schußwaffe erst Gebrauch gemacht, als sie zu ihrer eigenen Vertheidigung dazu gezwungen gewesen seien. Die deutsche Polizei habe die englische unterstützt und für Entfernung der am Thatorte anwesenden deutschen Soldaten gesorgt. Auch von den Japanern sei der englischen Polizei thatkräftige Unterstützung zutheil geworden. Auf eine weitere Anfrage wegen eines angeblich stattgehabten zweiten derartigen Vorfalles erwiderte Lord Hamilton, er habe Gaselee um Auskunft ersucht, ob dieses Gerücht auf Wahrheit beruhe.

Die Handelskammer in Tientsin erhebt entschiedenen Einspruch dagegen, daß die Stadt Tientsin den chinesischen Behörden wieder übergeben werde.

Generalleutnant von Lessel meldet am 10. aus Tientsin: Die Stäbe der Besatzungsbrigade und neuen Truppentheile sind heute zusammengetreten.

Das Reutersche Bureau meldet aus Shanghai vom Dienstag: Admiral Seymour, der gestern an einem Diner der hiesigen „China Association" theilnahm, hob in einer Ansprache die Bedeutung von Shanghai hervor und wie nothwendig es sei, in Shanghai eine starke Streitmacht zu halten, damit das Prestige der fremden Nationen in den Augen der Chinesen erhalten bleibe. Nach einem Telegramm des „Globe" aus Shanghai führte Admiral Seymour in seiner auf dem gestrigen Diner der „China Association" gehaltenen Rede noch aus, Großbritannien habe drei große Nebenbuhler: Rußland, Deutschland und die Vereinigten Staaten. Deutschland stehe mit England nach beiden Seiten, sowohl was seine Handelsinteressen als was seine Seemacht anbetreffe, in scharfem Wettbewerb, und hiermit werde Großbritannien eines Tages zu rechnen haben. Die Vereinigten Staaten seien Englands größter Nebenbuhler auf dem Gebiete des Handels, diese Nebenbuhlerschaft stehe aber nicht im Widerstreit mit Englands Politik der „offenen Thür", die alle auf dem Boden kommerzieller Gleichheit willkommen heiße.

Infolge der Befürchtung, daß in Korea neue Unruhen ausbrechen, hat sich der amerikanische Kreuzer „New-Orleans" von Tschifu nach Tschemulpo begeben, um die amerikanischen Interessen zu schützen.

Der Krieg in Südafrika.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz sind, wie der „Standard" aus Durban meldet, zur Zeit wichtige Verhandlungen zwischen den Führern der Buren und Lord Kitchener im Gange. Dem dortigen niederländischen Konsul sei von Kitchener die Möglichkeit gewährt worden, sich mit dem General Smuts und dem Privatsekretär Bothas Dewet zu besprechen. Auch sei ihnen der Telegraph zur Verfügung gestellt worden, um sie in den Stand zu setzen, offen mit dem Präsidenten Krüger in Verkehr zu treten. Die Führer der Buren seien jetzt in Standerton und warteten auf die Antwort Krügers auf ihre Mittheilungen.

Der Sekretär der Gesandtschaft der südafrikanischen Republik van Boeschoten gab gegenüber Vertretern holländischer Blätter im Namen des Präsidenten Krüger die Erklärung ab, daß Krüger von den vom „Standard" gemeldeten Verhandlungen zwischen Burenführern und Kitchener nichts wisse. Wenn derartige Verhandlungen wirklich eingeleitet würden, so sei er dabei nicht betheiligt.

Lord Kitchener berichtet aus Südafrika wieder einmal eine Sammelnachricht über getödete und gefangene Buren, erbeutete Pferde, Patronen und dergleichen. Diesmal umfaßt die Meldung einen ganzen Monat — nämlich den Monat Mai — und nimmt sich ganz stattlich aus.

Lord Kitchener telegraphirt aus Prätoria vom Dienstag, Kommandant van Rensburg und sein Kommando habe sich in Pietersburg ergeben. Einhundert Bewaffnete seien schon in die Stadt gekommen, andere würden folgen.

Provinzialnachrichten.

r **Culm**, 11. Juni. (Verschiedenes.) Heute fand durch Herrn Provinzialschulrath Dr. Collmann-Danzig und unter reger Betheiligung der Bürgerschaft die Einführung des neuen Direktors Herrn Dr. Paulus am hiesigen königlichen katholischen Gymnasium in üblicher Weise statt. — Die Taucher haben ihre Arbeiten eingestellt, da ein weiteres Suchen nach der Leiche des ertrunkenen Sohnes des Rechtsanwalts Sch. in dem an jener Stelle sehr schlammigen Grunde zwecklos ist. Die Taucher meinen, die Leiche ist stecken geblieben und vom Schlamm überspült, sodaß ein Auffinden fast ausgeschlossen erscheint. Heute reisten sie mit ihren Geräthschaften wieder nach Danzig zurück. — In der Generalversammlung des Fischerei-Vereins wurde Herr Kreisthierarzt Haake zum Vorsitzenden gewählt. Die in diesem Jahre durch den Verein veranstalteten Fischzüge in den gepachteten Gewässern waren sehr ergiebig; die Erträge werden unter die Mitglieder vertheilt. Die ausgesetzten Karpfen gedeihen vorzüglich.

Dt.-Krone, 10. Juni. (Ernster Unfall bei einer Wasserpartie.) Der hiesige Kaufmännische Verein „Merkur" unternahm am Sonntag Nachmittag in drei Booten einen Ausflug zu Wasser nach den Buchbergen. Als man sich gegen 8 Uhr zur Heimfahrt rüstete und kaum einige Leute die Boote betreten hatten, erfolgte ein dumpfer Knall, und die „Schwalbe" sank mit sämmtlichen sechs Insassen. Der Besonnenheit der übrigen Leute gelang die Rettung aller Insassen. Die „Schiffbrüchigen" sollen in der Bierlaune scherzeshalber Sprengstoffe in das Boot gebracht und dadurch den Unfall veranlaßt haben.

Hammerstein, 10. Juni. (Pferderennen.) Am 6. d. Mts. fand ein Rennen der 4. Feldartillerie-Brigade auf dem Truppenübungsplatz Hammerstein statt. 1. Jungfern-Jagdrennen. Ehrenpreise den drei ersten Pferden. Für Dienstpferde, die noch kein Rennen gewonnen haben. Ohne Gewichtsausgleich. Distanz 2500 Meter. 1. Lt. Heer (Regiment 17) hellbraune Stute Renata (Besitzer), 2. Lt. Starke (Regiment 17) brauner Wallach Unkas (Besitzer), 3. Oberlt. Hollweg (Regiment 17) braune Stute Petronella (Besitzer). 11 Pferde liefen. 2. Bromberger Jagdrennen. Für Dienstpferde. Ohne Gewichtsausgleich. Distanz 2500 Meter. Ehrenpreise wie oben. 1. Lt. Hertz (Regiment 17) brauner Wallach Orkan (Besitzer), 2. Lt. Heer (Regiment 17) braune Stute Luta (Besitzer), 3. Lt. Freiherr von Wangenheim (Regiment 17) Fuchs-Wallach Urahn (Besitzer). 7 Pferde liefen. 3. Hammersteiner Jagdrennen. Für Dienst- und eigene Pferde. Ohne Gewichtsausgleich. Vollblut ausgeschlossen. Distanz 3000 Meter. Ehrenpreise wie oben. 1. Lt. Bartsch (Regiment 17) braune Stute Mabel (Besitzer), 2. Lt. Walther (Regiment 53) Fuchs-Stute Hertha (Besitzer), 3. Hauptm. von Mellenthin (Regiment 53) braune Stute (Besitzer). 6 Pferde liefen. 4. Jagd mit Auslauf. 1. Lt. Bulcke (Regiment 17) brauner Wallach Probst (Besitzer), 2. Fahnenjunker Tschirner (Regiment 17) brauner Wallach Räkel (Besitzer).

Marienburg, 10. Juni. (Mit der Besetzung des erledigten Marienburger Landrathsamtes) wird sich ein Kreistag beschäftigen, der zu Mittwoch den 26. d. Mts. einberufen ist. Es gilt als sicher, daß der Kreistag zugunsten des gegenwärtigen Landrathsamtsverwalters Freiherrn Senfft von Pilsach auf sein Vorschlagsrecht verzichten wird.

Marienburg, 10. Juni. (Verschiedenes.) Die hiesige Polizei fahndet gegenwärtig nach dem russischen Zeichner und Techniker Podzanski und drei verkleideten russischen Offizieren, die als Spione zur Besichtigung und Abzeichnung der umliegenden Festungswerke nach hier entsandt sein sollen. — Zum Besuch der Stadt trafen heute die Schulkinder aus Rosenberg und Lupushorst hier ein. — Am Sonnabend Nachmittag stürzte ein bei dem Bau einer Scheune beschäftigter Arbeiter von dem Dache und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß seine Ueberführung nach dem hiesigen städtischen Krankenhause erfolgen mußte. Der Verunglückte ist bereits seinen Wunden erlegen.

Elbing, 11. Juni. (Zubetreff der Ersatzwahl für Herrn von Glasenapp zum Landtag) theilt man der „Elb. Ztg." mit, daß die Vorstände der konservativen Vereine zu Elbing und Marienburg im Einvernehmen mit den Kreisvorsitzenden des Bundes der Landwirthe übereingekommen sind, anstelle des Herrn von Glasenapp, dessen Mandat infolge seiner Beförderung zum Polizeipräsidenten erloschen ist, zur Wahl in das Abgeordnetenhaus den Rittergutsbesitzer Kammerherrn von Oldenburg auf Januschau im Kreise Rosenberg, den Provinzialvorsitzenden des Bundes der Landwirthe, in Vorschlag zu bringen. In der am Montag stattgehabten Versammlung des hiesigen konservativen Vereins ist diesem Vorschlage allgemein zugestimmt worden. Die förmliche Nominirung des Herrn von Oldenburg soll in einer auf Mittwoch einberufenen Versammlung der konservativen Vertrauensmänner erfolgen.

Danzig, 11. Juni. (Verschiedenes.) Der Chef des großen Generalstabes, General der Kavallerie Graf von Schlieffen, bereist gegenwärtig das Gelände bei Dirschau und Marienburg, wo sich vornehmlich die großen diesjährigen Herbstmanöver in Gegenwart des Kaisers abspielen sollen. Heute weilt der General mit seinem Stabe in Dirschau, wo weitere Besichtigungen stattfinden. In Marienburg soll während der Kaisermanöver ein Kapiteltag der Johanniter-Ritter abgehalten werden, an dem auch die Vertreter des noch in Oesterreich bestehenden Deutschherren-Ordens theilnehmen werden. Wie die „Nog.-Ztg." erfahren haben will, beabsichtige der Kaiser bei dieser Gelegenheit einen Weiheakt zur Feier des glanzvollen Wiedererstehens der alten Ordensburg abzuhalten. — Der Bildhauer Brömel, dem die Ausführung des Kaiser Wilhelm I.-Denkmal der Provinz Westpreußen in Danzig übertragen ist, hat sich verpflichtet, die Fertigstellung des Reiterstandbildes so vorzubereiten, daß die Enthüllung am 21. März 1903 erfolgen kann. — Zu der 16. Jahresversammlung der Allgem. Deutschen Lutherstiftung, die heute Nachmittag ihren Anfang nimmt, ist eine größere Anzahl hervorragender Vertreter der evangelischen Geistlichkeit hier eingetroffen, darunter der Vizepräsident des Evangel. Oberkirchenraths Propst D. von der Goltz und Schulrath Jonas aus Berlin, Konsistorialrath Borgius-Königsberg, Buchwald-Leipzig und Chaweran-Breslau. Besonders zahlreich ist die Betheiligung aus Westpreußen. Die Deutsche Lutherstiftung umfaßt z. Z. 20 Provinzialvereine. Die Feier beginnt nachmittags mit einem Gottesdienst in der Marienkirche, wobei Konsistorialrath D. Borgius-Königsberg predigt. — Der hiesige Gefängnißverein wählte am Montag an Stelle des nach Naumburg als Oberstaatsanwalt versetzten Herrn von Prittwitz und Gaffron als 1. Vorsitzenden den neuen Ersten Staatsanwalt Herrn Saro. Beschlossen wurde, daß der hiesige Verein die Begründung eines Provinzialverbandes der westpreußischen Gefängnißvereine mit dem Sitz in Danzig in die Hand nehmen soll. — Der Aviso „Grille", der sich, mit einer größeren Anzahl von Offizieren an Bord, auf einer Admiralstabsreise in der Ostsee befindet, trifft heute Abend, von Swinemünde kommend, hier ein. Am Freitag geht das Schiff nach Kiel zurück. — Architekt Adolf Böttcher, der so jäh aus dem Leben geschiedene Konservator der Bau- und Kunstdenkmäler in Ost- und demnächst in Westpreußen, wird morgen Nachmittag auf dem Kirchhofe zu St. Lorenz bei Rauschen beerdigt werden. Er stand im 59. Lebensjahre, war früher bei den Ausgrabungen in Olympia beschäftigt und Ende der 1880er Jahre von der Provinz Ostpreußen nach Königsberg berufen, von wo er, wie schon gestern bemerkt, im Herbst v. Js. nach Danzig übersiedelte. Daß Herr B. freiwillig aus dem Leben geschieden ist, muß nach den Umständen und der Oertlichkeit des Leichenfundes als zweifellos angesehen werden. Für das Motiv fehlt es aber an jedem näheren Anhalt. — Die ost- und westpreußischen Kredit-Genossenschaften Schulze-Delitzsch'schen Systems hielten gestern und heute in Pr.-Holland ihren alljährlichen Verbandstag ab. Vertreten waren 53 Vereine durch 113 Delegirte. Aus den unter Verwaltung des Verbandes stehenden drei Stiftungen zum Andenken an die verstorbenen Verbandsdirektoren Sieburger, Guttmann und Hopf wurden drei Stipendien von je 200 Mk. an talentvolle strebsame Handwerker zu kunstgewerblichen Studien bewilligt. Die Verhandlungen betrafen meistens Verwaltungsangelegenheiten der Genossenschaften. Dem vom jetzigen Verbandsdirektor, Justizrath Wolski, erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß dem ost- und westpreußischen Verbande 85 Genossenschaften mit 48719 Mitgliedern, d. i. 779 mehr als im Vorjahre, angehören. Das geschäftliche Guthaben derselben belief sich im ganzen auf 12555768 Mk., sodaß pro Kopf rund 257 Mk. kommen. — Der Regierungs-Baumeister Wilhelm Freytag ist vom 1. Juli ab mit der Verwaltung der Kreisbauinspektorstelle in Berent beauftragt worden.

Rastenburg, 10. Juni. (Wir bekommen eine Reformschule.) Die vom Provinzialschulkollegium zu Königsberg mit unseren städtischen Behörden im vorigen Herbst angeknüpften Verhandlungen über die Einrichtung von Realklassen unter gleichzeitiger Umwandlung des hiesigen Gymnasiums sind gestern zum Abschluß gebracht. Die Stadt hat sich in anbetracht des großen, von der Neuerung zu erwartenden Vortheils bereit erklärt, den Bauplatz für den Neubau des Reformgymnasiums herzugeben und einen jährlichen Zuschuß zur Unterhaltung der Realklassen zu zahlen. Der Zeitpunkt der Umwandlung ist noch nicht bestimmt. Ostpreußen erhält damit Anschluß an das Reformschulwesen.

Hohenstein, Ostpr., 10. Juni. (Durch Erhängen) hat der Kaufmann Abrahams seinem Leben ein Ende gemacht.

Pr.-Holland, 7. Juni. (Das schädliche Insekt), das im Kreise Pr.-Holland Verheerungen anrichtet, ist, wie Herr Rittergutspächter Mentzel-Skollmen mittheilt, die Zwergzikade. Die Thiere, die jahrelang in Wäldern mit Graswuchs in mäßiger Anzahl leben und daher keinen merklichen Schaden anrichten, vermehren sich in trockenen Jahren ungemein rasch, so fabelhaft schnell, daß sie bald aus Mangel an Nahrung gezwungen sind, ihren Wohnsitz zu verlassen und millionenweise die Sommerung, namentlich Hafer und Gerste, überfallen. In anderen Theilen Ostpreußens macht sich ein kleiner Käfer (Kohlerdfloh — Haltica oleracea) unangenehm bemerkbar, der die jungen Gemüsepflanzen zerstört. Der meiste Kohl (Kumst) ist abgefressen; alles Nachsetzen hilft nichts. Das gefräßige Insekt ist gleich wieder dabei, und nach kurzer Zeit findet man nur ein welkes Würzelchen. Oefteres Besprengen mit einer Abkochung von Tabak oder Wermuth soll sie tödten.

Braunsberg, 9. Juni. („Sanatol" vor Gericht.) Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde in erster Instanz der Prozeß Leonhardt gegen den landwirthschaftlichen Wanderlehrer und Dirigenten der hiesigen Winterschule Herrn Dr. Müller verhandelt. Letzterer hatte im „Ost- und Westpreußischen Bauer" einen Artikel über „Sanatol" veröffentlicht, in welchem er dasselbe bei reichlicher Anwendung als Gift für Thiere und Pflanzen darstellte und deshalb vor Ankauf und Verwendung warnte. In diesem Artikel hatte die betreffende Firma Geschäftsschädigung und Beleidigung erblickt und deshalb gegen den Verfasser Anklage erhoben. In beiden Fällen ist, wie die „Erml. Ztg." berichtet, Herr Dr. Müller freigesprochen worden. Nach den Gutachten der Herren Professoren Maercker und Klien ist Sanatol als Stalldüngerkonservirungsmittel nicht zu gebrauchen, ferner kann Sanatol unter Umständen sehr wohl schädlich wirken auf das Pflanzenwachsthum, und endlich ist der Preis dafür unangemessen hoch.

Gumbinnen, 10. Juni. (Selbstmord.) Am Sonntag Mittag erschoß sich in einer Mannschaftsstube der Infanteriekaserne vor dem Insterburger Thore der Vizefeldwebel Fabian. Von der Durchschlagskraft der Geschosse zeugt der Umstand, daß die Kugel, nachdem sie das Herz durchbohrt und im Rücken herausgekommen war, eine Zimmerdecke durchschlug, dann durch ein Spind fuhr und erst in einer zweiten Decke stecken blieb. Fabian war seit dem Herbste vorigen Jahres verheirathet. Die Ursache des Selbstmordes ist in einem unheilbaren Leiden zu suchen.

Lyck, 10. Juni. (Ertrunken) ist heute Nachmittag ein Dienstmädchen des Kaufmanns Warnas beim Baden im Lycksee.

Posen, 10. Juni. (Auf dem Bahnhofe verunglückt. Erstochen.) Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich in der Nacht zum Sonntag auf dem hiesigen Bahnhofe zugetragen. Der Bahnpostschaffner Koller wurde todt aufgefunden. Er war beim Ueberschreiten der Geleise zwischen die Puffer rangirender Wagen gerathen und zerquetscht worden. Allem Anscheine nach hat der Unglückliche den Packwagen aufsuchen wollen und unterlassen, sich Gewißheit zu verschaffen, ob die Strecke auch vollständig frei ist. Das war nicht der Fall, — zwei Wagen rollten herbei und ehe noch Koller das nächste Geleis gewinnen konnte, hatten ihn die Puffer erfaßt. Er wurde an der Brust derart erheblich verletzt, daß der Tod bald darauf eingetreten sein muß. — Ein Gefreiter der 5. Kompagnie des 46. Infanterie-Regiments wurde gestern spät abends auf dem Heimwege vom Eichwald nach der Stadt von mehreren Personen überfallen und durch Messerstiche getödtet. Der blutigen Begegnung war ein kurzer Streit vorausgegangen. Die Thäter sind vorläufig noch unermittelt.

Posen, 11. Juni, 6 Uhr abends. (Wollmarkt.) Das zugeführte Quantum beträgt 3752 Zentner gegen 3162 Zentner im Vorjahre. Der Markt ist beendet. Die Stimmung blieb anhaltend flau. Schlecht behandelte und viel gekreuzte Wolle fand nur bei sehr nachgebenden Preisen Käufer; es ist nicht alles verkauft. Bezahlt wurden: hochfeine Dominial-Wolle 145—158, feine 125—140, mittelfeine 112—123, mittel 102—110. Rustikal- und Lieferungswolle 80—95, ungewaschene 31—42. Schluß flau.

Pudewitz, 10. Juni. (Bei einer Rauferei) in Waldsee wurden einem Knecht beide Arme, ein Bein und die Wirbelsäule gebrochen. Der Bedauernswerthe soll bereits gestorben sein.

Bütow i. Pomm., 10. Juni. (Zweierlei Berichte.) Das hier kürzlich ins Leben gerufene judenschützlerische „Bütower Tageblatt" brachte folgende Mittheilung, die auch in andere Zeitungen gleicher Richtung, wie „Danz. Ztg." ꝛc. überging: Ein toleranter Christ ist unser katholischer Herr Pfarrer Dr. Krefft. Nach Beendigung des Fronleichnamsfestes hielt er vor dem Pfarrhause an den St. Josephsverein und die große Volksmenge, die sich am Spätabend vor dem Hause drängte, eine hochbedeutsame Ansprache, in welcher er die Toleranz Sr. Majestät des Kaisers pries und einem hiesigen Blatte Intoleranz und Volksverhetzung vorwarf. Bravorufe erschollen aus der Menge, die sofort wußte, daß nur der antisemitische „Anzeiger" gemeint sei, dem Intoleranz und Verhetzung Lebenszweck zu sein scheint." Der „Bütower Anzeiger" erklärt darauf: „Für die in dem letzten Satz (obigen Berichts) enthaltenen Unwahrheiten werden wir vor Gericht Genugthuung fordern. Herr Dr. Krefft sagte nämlich wörtlich: „Wer es daher mit einem Berliner Blatte hält, das neulich ein Pereat der christlichen Toleranz zugerufen hat, der scheere sich aus unserem Staate heraus, denn er erhält ihn nicht, er zerstört ihn. Die Intoleranz, die lange genug gedauert hat, hat viel Unheil angestiftet, sie hat die Christen nur selbst geschädigt und verwundet. Diese Intoleranz ist nur die fette Nährmutter einer fremden Nation geworden. Die Christen sind nicht mehr die ersten im christlichen Lande, sie sind in die unteren Klassen hinabgerückt. Unser Nationalvermögen ist in andere Hände übergegangen."

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Juni 1901.

— (Neuer Frauenberuf.) Seit etwa einem Jahre kann, wie ein Fachblatt der „Frauenzeitung" meldet, die selbstständige Verwaltung von kaiserl. Postagenturen auch an Frauen übertragen werden; bei Besetzung solcher Stellung werden in erster Linie Wittwen und Töchter verstorbener Postagenten berücksichtigt. Die mit Pensionsberechtigung verbundene etatsmäßige Anstellung weiblicher Postbeamten erfolgt nach neunjähriger diätarischer Beschäftigung. Das Einkommen einer etatsmäßig angestellten Post- und Telegraphengehilfin besteht aus 1100 Mk. nebst dem gesetzmäßigen Wohnungsgelde. Das Gehalt steigt (von drei zu drei Jahren um 100 Mk.) bis höchstens 1500 Mk. Gegenwärtig sind 700 Beamtinnen etatsmäßig angestellt. Anfängerinnen beziehen 66 Mk. monatlich.

— (Kohlentheuerung.) Die mitteleuropäischen, vor allem die deutschen Kohlenzechen, bereiten sich auf eine neue Aktion zum nächsten Winter vor. Die böhmischen und mitteldeutschen Werke sind im Begriff, eine Preiskonvention zu schließen; zum 1. Oktober sollen die Preise auf den vorjährigen Winterpreis erhöht werden. Am Sonnabend tagte das westfälische Kokssyndikat, Montag das rheinisch-westfälische Kohlensyndikat. Beide Syndikate wollen über Produktionseinschränkungen berathen. Die Eisenbahnverwaltung fordert schon jetzt zur Bestellung von Hausbrandkohle auf, damit im Herbst nicht zu große Anforderungen an den Verkehr gestellt werden. Diese Zusammenstellung von Nachrichten aus den letzten Tagen zeigt, wie die Kohlenzechen sich anschicken, ohne die mindeste Rücksicht auf den Stand der anderen Erwerbszweige ihre egoistische Politik fortzusetzen.

— (Die gemeldete Begnadigung) zweier Zuchthäusler, über die seiner Zeit das Schwurgericht Todesurtheile fällte, ruft die Erinnerung an schwere Bluthaten wach. Der Schuhmacher Karl Rusch von hier wurde am 30. März 1870 in nicht öffentlicher Sitzung des Schwurgerichts zum Tode verurtheilt, weil er einem Mädchen nach Verübung eines Sittlichkeitsverbrechens den Hals mit einem Rasirmesser durchschnitten hatte. Der zweite Begnadigte, Mühlenbesitzer Christian Görke aus Piwnitz, stand vom 30. Juni bis 1. Juli 1875 vor den Geschworenen und zwar neben dem Arbeiter Franz Malinowski aus Ossiezek, Kreis Briesen. Letzterer war angeklagt und wurde überführt, am 23. August 1874 den 51 Jahre alten Altsitzer August Haupt zu Piwnitz mit einem Gewehrkolben erschlagen zu haben. Bei Haupt hatte Görke die Müllerei erlernt und übernahm dann später dessen Mühlengrundstück, wobei er sich zur Gewährung eines Altentheiles im Werthe von 120 Thalern verpflichtete. Dies wurde ihm aber bald lästig und so beredete er den Arbeiter Malinowski, daß er den Haupt erschlug. Auch Malinowski traf das Todesurtheil. Görke war bei der Verurtheilung 30 Jahre alt, verläßt also als Mann von 56 Jahren die Strafanstalt.

Mannigfaltiges.

(Wetterschäden.) In Tübingen und Umgebung war Sonntag Nachmittag ein schweres Hagelwetter, worunter besonders die Hopfenpflanzungen litten. — In Damreith bei Budweis wurden durch Blitzschlag acht Bauerngehöfte eingeäschert; drei Personen sind getödtet. — Ein fürchterliches Unwetter suchte Almeida und die Umgegend von Valverde in Portugal heim. Blitze tödteten mehrere Personen. Die Gegend ist überschwemmt und die Weinberge verwüstet, sodaß große Noth befürchtet wird. — Aus Carmaux, Niort, Gap und Epinal liegen Depeschen über heftige Gewitter vor, die dort große Verheerungen angerichtet haben. — Am Sonntag ist ein furchtbarer Wolkenbruch über Galatz niedergegangen. Viele Menschen kamen ums Leben, viele Häuser wurden zerstört, die Feldfrüchte sind geschädigt.

(Eine Londoner Straßenszene.) Auf allen Gebieten des Erwerbes machen heute die Frauen den Männern Konkurrenz. So hatte sich kürzlich auch ein junges Mädchen als „Pavement-Artist" an einer Ecke in einer der belebtesten Londoner Straßen niedergelassen. Diese Pavement-Artisten sind geschickte Künstler des Farbenstiftes, die mit ihren Bildern die Fliesen des Bürgersteiges bemalen und dafür von bewundernden Passanten gelegentlich Geldstücke zugeworfen bekommen. Man kann solche „Straßenmaler" häufig genug in London beobachten. Bisher waren es nun meist junge Burschen, oftmals Krüppel, vielfach auch talentirte aber darbende Künstler, die so nach Brot gingen. Unsere Malerin erregte Aufsehen und machte gute Geschäfte. Unter den Zuschauern, die sich um sie angesammelt hatten, waren auch zwei Kumpane, die selber die Straßen-Malkunst ausüben, verlumpte Kerls aus der niedrigsten Volksklasse, die offenbar bereits stark dem Schnapse gehuldigt hatten. Sie standen und schauten und beobachteten grollend die Rivalin. „Du! Bill!" sagte schließlich der eine zum anderen. „Es ist aus mit dem Männergeschlecht. Die Weiber lassen uns nichts mehr übrig, nicht einmal die Steine des Trottoirs für unser ehrliches Gewerbe!" — „Ja!" seufzte der Angeredete, der den flinken Händen der Malerin mit Interesse und stiller Verwunderung folgte, wie sie eben in Roth und Gelb ein prächtiges Porträt König Edwards hervorzauberten: — „Und was das schlimmste ist, die Weibsleute können alles besser als wir. Hol' mich der Teufel, das ist hübsch gemacht! Das können wir nicht. Die Weiber sind den Männern über! Ganz und gar!" — „Ja!" brummte der erste wieder. „In allem sind sie uns über! Sogar im Picheln! Wenn ein Frauenzimmer trinkt, dann trinkt sie zehn Männer unter den Tisch!" Eine bekannte traurige Wahrheit für England!

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Dienstag den 11. Juni 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 777—783 Gr. 174½ bis 176 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 741 Gr. 132 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 633—636 Gr. 96—103 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 126 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 132 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,80—3,82½ Mk., Roggen- 4,67½ Mk.

Hamburg, 11. Juni. Rüböl ruhig, loko 58. — Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum matt, Standard white loko 6,50. — Wetter: bewölkt.

13. Juni:	Sonn.-Aufgang	3.39 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	8.20 Uhr.
	Mond-Aufgang	1.22 Uhr.
	Mond-Unterg.	4.50 Uhr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.